

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Zeugdruck halbmattlich 1. März einschließlich Vorkosten, bei Selbstabholung 30 Pfennig, sonst 40 Pfennig, wofür die Postgebühren in Rechnung gestellt werden. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Botsen und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt: a. d. Redaktion: Kurt Moltenbuth, für den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Inzerate Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntheitsseite 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Nachgehend ist bei der Zahlung vorzulegende letzte Kassa. Für die Aufnahme von Anzeigen ein bestimmter Raum und ein bestimmter Ort. Bei Anzeigen für nicht übernommen werden. Anzeigen-Ankündigungen in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Wochensatzung Magdeburg 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 199

Donnerstag, den 27. August 1931

6. Jahrgang.

Wie Pastoren die Bausparer betrogen.

Der Devaheim-Sumpf.

Hinter den Kulissen der Inneren Mission. — Ein Skandal der christlichen Wohlfahrt.

Vom dem Zusammenbruch der Deutsch-Evangelischen Heimstätten-Gesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften, dem beipflichteten Kraus des Bauvereins der Inneren Mission, sind

22.000 Sparer betroffen.

Sie verlieren wahrscheinlich mehr als 10 Millionen Mark.

Die Inneren Mission und die Kirche verhalten sich, die Verantwortung für den Skandal auf einzelne Personen abzuwälzen. Der deutsche nationale Generaldirektor des Devaheim-Kontors Juppel ist durch die hinter ihm stehenden deutschen nationalen Pastorenkreise, deren Marionette er war, zur Anerkennung vieler Verschuldungen gezwungen worden, die nicht auf sein als großes Schuldkonto gehen. In einer gemeinsamen Aufsichtsratsung der drei Hauptgesellschaften des Devaheim-Kontors, die in ihrer Mehrheit aus deutschen nationalen und sozialistischen Pastoren der Inneren Mission bestanden, wurde auf Vorschlag des ständigen Rechtsanwalts Brandes beschlossen,

250.000 Mark Beschlagnahme- und Schweigegebot,

die Juppel als „persönliche Schuld“ übernommen hatte, im Laufe der damals noch geplanten Sanierung wieder abzugeben.

Die Hauptursache für die Verluste der deutschen Devaheim-Sparer sind jedoch nicht die Korruption in fast allen Betrieben in der engen Verflechtung der jetzt in Konturs gegangenen Bauvereinsgesellschaften mit dem Centralauschuss für Innere Mission und seinen anderen Wirtschaftsbetrieben zu suchen. Ein großer Teil der Spareinlagen bei der Devaheim und ihrer Tochtergesellschaft, der Deutschen Entschuldungs- und Zweckpar.-G. (Deuzag), ist dazu verdammt worden, Böher zu stopfen, die aus

Spekulationsgeschäften der Pastorenkreise

in der Inneren Mission entstanden sind.

In dem weitverzweigten Aufbau der Inneren Mission besteht seit 7 Jahren ein zweiter, bisher vom Centralauschuss für die Innere Mission und von den höchsten Spitzenkörpern der deutschen evangelischen Kirche mißgünstig korruptionsstumpf, der dem Devaheim-Skandal in nichts nachsteht. Als Treuhänder und Verwaltungsverwalter für die Zuschüsse des Reichsarbeitsministeriums und verschiedener Landesministerien an die private Wohlfahrtspflege und ferner als Verwaltungsstelle für Auslandsanleihen der Wohlfahrtsverbände wurde 1923 die Hilfsstelle gemeinnütziger Wohlfahrtsunternehmungen GmbH gegründet. Das Gesellschaftskapital in Höhe von 500.000 M wurde vom Reichsarbeitsministerium zur Verfügung gestellt. Gesellschaftsleiter wurde jedoch der Centralauschuss für die Innere Mission, der katholische Deutsche Caritas-Verband, das Deutsche Rote Kreuz, der sogenannte Finanzielle Wohlfahrtsverband und die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden. Millionenentlagen der privaten Wohlfahrtspflege wurden jährlich über diese Stelle geleitet. Die staatlichen Zuschüsse, die 1924 nur 15 Millionen Mark betragen, stiegen in den ersten Jahren der Hilfsstelle so reichlich, daß ihre Leiter — unter ihnen die deutschen nationalen Pastoren G. Cremer und Kiel, die gleichzeitig im Centralauschuss für die Innere Mission und in den Aufsichtsräten der Devaheim-Gesellschaften saßen — nicht der Beschuldigung widerstehen konnten,

mit den Staatsgebern auf die schimpflichste Weise zu spekulieren. Sie gründeten das Bankhaus Rambaum u. Co., dessen Leitender die Geschäftsführer der Hilfsstelle wurden. Das Kapital dieser Firma, die man laut eigener Begründung ins Leben gerufen hatte, um die Hilfsstelle an der Börse nicht allzu sehr in Erscheinung treten zu lassen, wurde als „Darlehen“ zur Verfügung gestellt.

Am über die Höhe und die Auszahlungstermine der vom Reich jenseits zu erwartenden Summen rechtzeitig informiert zu sein und dementsprechend bei ihren spekulativen Geschäften verfügen zu können, bestand die Geschäftsleitung der Hilfsstelle den Ministerial-Obersekretär Sonntag vom Reichsarbeitsministerium mit 12.000 M, die auf ein recht unverfänglich aussehendes fingiertes Konto „Haus Elisabeth, Bantzig“ gebucht wurden. Wohlfahrtsanstalten, die die dringend benötigten finanziellen Zuschüsse anmahnten, wurde mitgeteilt, daß die Gelder noch nicht eingetroffen seien. Man empfahl den Anstalten jedoch, Zwischendarlehen zu 12-14 Proz. Zinsen bei — dem Bankhaus Rambaum u. Co. aufzunehmen.

Ende 1926 waren die Verluste aus den wüsten Spekulationsgeschäften derart angeschwollen, daß die Hilfsstelle und ihre Böhren-Firma hätte Konkurs anmelden müssen. In der höchsten Not trafen 10,5 Millionen Mark, die der Centralauschuss für Innere Mission als Anleihe von dem amerikanischen Bankhaus How, Snow u. Co. erhalten hatte, ein. Damit wurden vorerst, die alten Böher gestopft.

Das Bankhaus Rambaum u. Co.

erhielt 3 Millionen Mark als langfristigen Kredit aus den Anleihen

mitteln, die laut Vertrag nur als ersteilige Hypothekendarlehen an evangelische Wohlfahrtsanstalten gegeben werden durften.

Aus dem gleichen großen Topf lebten mehrere Pastoren, meist deutschnationaler u. nationalsozialistischer Couleur, die persönliche Darlehen erzielten. Unter ihnen ist der Pastor Dr. Giesch, der Vertrauensmann der Inneren Mission für sämtliche ihr nahegelegenen Wirtschaftsbetriebe zu nennen. Auch heute ist die Anleihe noch nicht restlos abgewickelt. Die amerikanischen Geldgeber wurden jahrelang über die vertragswidrige Verwendung ihrer Gelder getäuscht. Die Verluste des Centralauschusses und seiner Wohlfahrtsanstalten, die bei der Handhabung Verwaltung der Anleihegeber durch seine eigenen Führer entstanden waren, mußten anderweitig gedeckt werden.

In der folgenden Zeit erhielt das Bankhaus Rambaum u. Co. von der Hilfsstelle ungezügelter Kredit bis zu 13 Millionen Mark. Im Mai 1928 mußte man feststellen, daß

7 1/2 Millionen Mark verpulvert waren.

Die Hauptverluste waren durch folgende Grundstückspekulationen und „Industriebeteiligungen“ entstanden:

Der Erwerb von Zinsguthaben in Berlin kostete den Centralauschuss rund 1 Million Mark. Dieser Verlust wurde auf einem „Grundschuldkonto“ verbucht, auf das auch persönliche Zinsguthaben und Verbindungen an den damaligen Geschäftsführer der Hilfsstelle und Schatzmeister des Roten Kreuzes Dr. Ribberg in Höhe von 162.500 M. und ferner 8000 M. Autospesen des Pastors Cremer verbucht wurden.

Beteiligung an der „Rohella“, Margarine- u. Speiseeis-Fabrik in Fürstenwalde. Nach kurzer Zeit der Bewirtschaftung durch die sachkundigen Seelinger mußte die Fabrik stillgelegt werden. Die Maschinen wurden verschrottet. Verluste: über 1 1/2 Millionen Mark.

Bei Krediten an die

„Gundta“-Schreibmaschinenfabrik in Breslau

wurden 200.000 Mark verloren.

Eine Beteiligung bei der Firma

Gebr. Harenholz, Nähmaschinen- und Druckknöpfe in Nordhausen kostete 150.000 Mark.

Bei der Firma S. Benjamin, Tuche und Stoffe in Berlin, mußten 300.000 Mark in den Schornstein geschrien werden.

Mit dem Verkauf von Uhren, Colliers und Ringen, die die Hilfsstelle als Gegenwert für ihre Kredite von einer in Konturs gegangenen Juwelierfirma übernehmen mußte, ist man heute noch beschäftigt.

Um die unerhörte Verwahrlosung von Millionen öffentlicher Gelder nicht bekannt werden zu lassen, wurden die Verluste aus den Rambaum-Geschäften auf fingierten Konten der angeschlossenen Wohlfahrtsverbände

verbucht. Eine Anerkennung dieser „Schulden“ durch die Verbände lag natürlich nicht vor. Die unermesslichen Körperlichkeiten des Centralauschusses für die Innere Mission bestanden erst Anfang 1930, die auf ihn anteilig entfallenden Verluste in einem Büchlein abzusehen. Sie haben sich damit ebenso wie die Leitung der Hilfsstelle

unerhörter Zuschussleistungen und Bilanzverfälscherungen schuldig gemacht.

Das Bild der beipflichteten Korruption in der Hilfsstelle und im Centralauschuss wird vervollständigt, wenn man erfährt, daß Untersuchungen des Oberbuchhalters der Hilfsstelle Klarholz in Höhe von 482.000 Mark nicht zur Anzeige gebracht wurden, weil man die Öffentlichkeit fürchtete. Zu welchen Zwecken die den Wohlfahrtsanstalten zustehenden Reichsmittel verwendet wurden, beweist ein bei der Hilfsstelle geführtes „Gemeinschaftskonto“ von 175.000 Mark, über das Pastor Cremer gemeinsam mit dem Präsidenten des Centralauschusses, dem Geheimrat Seeburg verfügte. Der Zweck dieses Kontos, das auch gegenüber dem Reichsarbeitsministerium verheimlicht

wurde, war, „Berichtigungen“ im Dienste der Inneren Mission beizubringen zu können. Von dieser Gelegenheit haben auch die deutschen Pastoren reichlich Gebrauch gemacht. Es verleiht sich von selbst, daß der zeitweilige Schatzmeister des Centralauschusses und Geschäftsführer der Hilfsstelle, Pastor Cremer, von der Hilfsstelle ein ordnungswidriges Darlehen

für einen Villenbau in Höhe von 70.000 M. erhalten hat. Die schwersten strafrechtlichen Verschuldungen durch Büch- und Bilanzfälschungen, die Verluste an Reichs- und Anleihenmitteln, die Unterschlagungen des Klarholz und viele weitere Einzelheiten aus dem Korruptionsstumpf der Hilfsstelle waren dem Centralauschuss und den in ihm entfallenden Vertretern des Oberkirchenrats, der Generalsynode und des Kirchenbundesamtes seit dem 2. Januar 1930 auf das Genaueste bekannt. Es wurde unter Leitung des jetzigen Schatzmeisters der Inneren Mission Müller, der von der Deuzag

ein leistungswidriges Darlehen von 42.000 Mark erhalten hat, eine auftragsgemäß oberflächlich geführte Untersuchung veranstaltet, durch die besonders Pastor Cremer und Pastor Thiel (Zustichtsratsvorsitzender der Hilfsstelle, Mitglied des Centralauschusses und Vertreter eines Unterverbandes der Inneren Mission) im Auftragsrat der Devaheim) schwer belastet wurden. Beide Herren wurden jedoch nicht, wie es sich gehörte, mit Schimpf und Schande danongesagt. Sie wurden ergebnislos gelassen, in Anbetracht ihrer Verdienste um die Innere Mission ihre Posten zu behalten.

Die Gelder, die bei der Hilfsstelle vermischtet oder unterschlagen worden waren, fehlten bei den Wohlfahrtsanstalten, die dringend Mittel für den Bau von Krankenhäusern, Erholungsheimen usw. brauchten. Ihnen wurden die fehlenden

Brüning an Amerika.

Der Reichskanzler über die politischen Tagesfragen.

Der Reichskanzler äußerte sich dieser Tage gegenüber dem Berliner Vertreter der amerikanischen „United Press“ zum Reparationsproblem und einer ganzen Reihe anderer Fragen.

Inbegriff auf das Reparationsproblem

führte Dr. Brüning aus: „Die Zukunft der Reparationen hängt von den Vereinigten Staaten ab. Es wäre unpraktisch, wenn wir uns unsere Ansicht nur vom rein deutschen Standpunkt aus den Vereinigten Staaten ab. Es wäre unpraktisch, wenn wir uns unsere Ansicht nur vom rein deutschen Standpunkt aus den Vereinigten Staaten ab. Es wäre unpraktisch, wenn wir uns unsere Ansicht nur vom rein deutschen Standpunkt aus den Vereinigten Staaten ab.“

Ueber das von französischer Seite angeregte zehnjährige politische Moratorium

zwischen Frankreich und Deutschland erklärte der Kanzler: „Dieses Frage soll jetzt in die Debatte geworfen werden. Wir müßten uns erst mit den anderen Mächten und besonders mit Frankreich über konkrete Wirtschaftsfragen, in erster Linie die Zölle und die internationalen Kartelle einigen. Die Frage der Zölle, die herabgesetzt werden müssen, erfordert eine sorgfältige Untersuchung. Ich glaube, daß wir uns über diesen Punkt einigen werden können.“

Auf die Frage, ob Deutschland und Oesterreich die

Zoll-Union

durchführen würden, wenn das Gutachten des Haager Gerichtshofes für sie günstig ausfallen sollte, erwiderte Brüning: „Wenn das Haager Urteil für uns günstig ausfällt, so wird die Welt erkennen, daß Deutschland das Weltproblem der Zölle der Lösung einen Schritt

näher gebracht hat. Da Deutschland schon seine Bereitschaft erklärt hat, mit anderen Ländern über ähnliche Unionen zu verhandeln, würden wir dann erwarten, daß uns die anderen Regierungen eine konstruktive Lösung vorrücken.“

Auf die Frage des Reichsflottens, was aus dem

Panzerkreuzer B

werde, erklärte der Reichskanzler, daß er nicht für angebracht halte, diese Frage zum Gegenstand internationaler Erörterungen zu machen. Streng im Rahmen der Vertragsbestimmungen erfolge Deutschland langsam und allmählich jene veralteten Kriegsschiffe, die 25 oder 30 Jahre alt seien. Die Finanzlage verbiete Deutschland, rasch Ersatz zu schaffen. Hinsichtlich des Baues von neuen Kriegsschiffen habe sich Deutschland nicht an Daten gebunden.

Der Reichskanzler äußerte sich schließlich noch über den

bevorstehenden Winter.

Er werde für Deutschland und die ganze Welt mehr Schwierigkeiten bieten, als man seit einem Jahrhundert erlebt habe. Indessen habe er selbst einem solchen Winter nicht mit Pessimismus entgegen. Inbegriff auf Deutschland sei er sogar optimistisch. Da die Bautätigkeit bereits im Sommer zum Stillstand gekommen sei und die meisten Arbeiter im Baugewerbe bereits feierten, sei in diesem Erwerbszweig kein Anzeichen der Arbeitslosigkeit für den Winter zu erwarten. Ueberhaupt zeige die Arbeitslosenfrage nicht einen so steilen Aufstieg, wie in der entsprechenden Periode des vergangenen Jahres. Wenn man das im Auge behalte, dann sei die geprüfte Ziffer von 7 Millionen Arbeitslosen vielleicht doch zu hoch begriffen.

Beträge, wie in zahlreichen Fällen nachgewiesen werden kann, aus den Baupargeldern des Deutschemittelzerns zur Verfügung gestellt.

Die Mißgunstgefühle, die Ströme und Ärmere Milion jetzt gegenüber der Empörung der Öffentlichkeit über die skandalöse Schöpfung der Deutschemittelzern führen, werden nicht nützen. Es ist nachzuweisen, daß die Hauptlasten in den vorübergehenden Jahren sind: die Leiter des Centralauschusses für die Ärmere Milion, gegen die die Vertreter der kirchlichen Spitzenorganisationen jahrelang nichts unternommen haben, obwohl ihnen die schärfsten Mittel wie Disziplinargerichtsverfahren, Amtsenthebungen usw. zur Verfügung standen hätten.

Die volle Schuld für die Verwirrung der Steuergebern und von Baupargeldern der Ärmere Sparte trifft die maßgeblichen Körperschaften der Ärmere Milion und der evangelischen Kirche. Die Öffentlichkeit wird nicht eher ruhen, als

bis den geschädigten 22 000 Baupargern ihr Recht geworden ist, und zwar dadurch, daß Kirche und Ärmere Milion voll und ganz die Verluste trägt. Mit phrasenhaften „Erklärungen“ der kirchlichen Würdenträger ist es jetzt nicht mehr getan.

Ein Balkanbund.



Ministerpräsident Benizelos erklärt sein Projekt vor den internationalen Journalisten in Konstantinopel.

Der griechische Ministerpräsident Benizelos hat eine Rundreise durch die Balkanländer angetreten, um für eine enge Zusammenarbeit der südöstlichen Staaten zum Zweck zu werben. Diese Reise hat in ganz Europa beträchtliches Aufsehen erregt.

Sparpolitik in Berlin.

Berlin, 27. August. (E.F.) Der Magistrat der Stadt Berlin hat angelehnt die frühsommerliche Wirtschaftslage besprochen, den Etat um 30 Millionen Mark zu reduzieren. Das Ziel der Ausgabenreduzierung soll vor allem durch eine strengere Organisation der Verwaltung eine stärkere Arbeitsleistung und den Abbau jeder unnötigen Behördeneinrichtung erreicht werden. Soweit es in den Kreisen der Stadtverwaltung liegt, sollen unter anderem auch geeignete Maßnahmen getroffen werden, die Ersparnisse auf dem Gebiete der Bauwirtschaft und der Grundstücksverwertung ermöglichen. Die Magistrats- und Magistratsräte und die Vorstände der einzelnen Bezirksämter haben sich zugleich bereit erklärt, über die Bestimmungen der Rotverordnungen hinausgehend während der Dauer der Wirtschaftskrise auf insgesamt 20 Prozent ihres Gehaltes zu verzichten.

In den Berliner Schulen wird die Verwaltung das bisherige fortschrittliche System des nach dem Einkommen gestaffelten Schulgeldes verlassen um zu dem staatlichen Prinzip der Freistellen überzugehen. Zahlreiche Sonderfälle, Arbeitsgemeinschaften, Spielnachmittage werden fortlassen, Angestellte in den Volksschulen, Mädfen in den höheren Lehranstalten angestellt, Strafen an den Berufsschulen werden entlassen. Dadurch werden den Schulen die jüngerer und arbeitsfähigeren Kräfte gewonnen.

An der öffentlichen Wohlfahrtspflege werden einschneidende Sparmaßnahmen auf allen Gebieten der ergänzenden Fürsorge durchgeführt, das Lebensniveau der Erwerbslosen und Hilfsbedürftigen wird weiter empfindlich herabgemindert. Sentung der Gemeindearbeiterlöhne und Gehaltstärkungen der Beamten ergänzen und vervollständigen dieses Programm, das nicht ver einzelt besteht und von zahlreichen Städten angelehnt der Gefahr, ihre Zahlungen einstellen zu müssen, bereits in erheblichem Maße durchgeführt worden ist.

Gehaltszahlung auf Stottern.

Dresden, 27. August. (E.F.) Die sächsische Regierung teilt mit, daß sie die Beamtengehälter für September am 1. September zu nächst nur in der Höhe eines Drittels des Monatsbezugs ausbezahlen werde. Das Gleiche gelte für die Bezüge der Behördenangestellten, die halbmönatlich bezahlt werden. Maßgebend für die ratenweise Zahlung der Gehälter ist die Kassenslage des sächsischen Staates.

Mit der Stahlhelmkasse durchgebracht.

Köln, 26. August. (E.F.) Ein angestellter Oberleutnant Hafencener in Waldbrunn, der Organisator der dortigen Ortsgruppe des Stahlhelms, ist mit der Stahlhelmkasse verschwunden. Auch einige Gastwirte trauern um Gelder, die sie Hafencener gebohrt haben.

Differenzen beim russisch-polnischen Vertrag.

Riga, 27. August. (E.F.) Die amtliche russische Nachrichtenagentur bezeichnet den Rattorvorschlag der polnischen Regierung nicht als einen Fortschritt in den polnisch-russischen Verhandlungen, sondern als einen Rückschritt. Er enthalte wiederum zahlreiche Bedingungen, die bereits bei früheren polnisch-russischen Verhandlungen von Polen gestellt worden seien und füge einige neue hinzu. Der polnische Gesandte in Moskau habe übrigens bei der Ueberreichung des Rattorvorschlages keinewegs die Wiederaufnahme der 1927 abgebrochenen Rattorverhandlungen vorgeschlagen und das Dokument lediglich als Resümee der Verhandlungen von 1926-27 bezeichnet.

Zur Lage in England.

Arbeiter-Partei beschließt: Schärfer Kampf gegen die Regierung Macdonald.

London, 26. August. (Eig. Draht.) Die gemeinsame Konferenz der Labour-Partei, der Gemerkschaftsorganisation und der Parlamentsfraktion beschloß am Mittwoch, die Regierung Macdonald zu bekämpfen. Die Haltung der Mitglieder der Labour-Regierung, die nicht in das nationale Kabinett eingetreten sind, wurde ausdrücklich gebilligt.

Der „Daily Herald“ greift die Regierung, die in der konservativen und liberalen Presse fast durchweg mit großer Zustimmung aufgenommen worden ist, scharf an. Die Opposition sei der Ansicht, daß es auch andere Wege zur Rettung des Landes gegeben hätte, als die Herabsetzung der Arbeitslosenversicherung in dem geplanten Ausmaß. Die Opposition werde im Parlament wiederholt einen eigenen Plan zur Balanzierung des Budgets einbringen.

In seiner Rundfunkrede an das englische Volk hat der englische Ministerpräsident Ramsay Macdonald am Dienstagabend zugegeben, daß die Arbeiterpartei seine Handlungsweise nicht billigt. Aber, so fügte er hinzu, mein Vertrauensbeweis ist das internationale Selbstbewußtsein, wie ich es auffasse, und dem ich ohne Rücksicht auf irgendwelche Folgen gehorche.

Niemand wird die absolute Ehrlichkeit dieser Worte bestreiten wollen. Macdonald hat sein ganzes Leben hindurch bewiesen, daß er dem Gehör, was er für seine Pflicht hält. So war es, als er im Weltkrieg — ebenfalls ohne Rücksicht auf irgendwelche Folgen — gegen den Strom der öffentlichen Meinung seines Landes schimmte, so war es in jedem Stadium seiner politischen Wirkamkeit und so ist es jetzt. Die Unverletzlichkeit seines Charakters und seines Willens ist über jeden Zweifel erhaben.

Aber wir dürfen eben deshalb auch annehmen, daß er keine Freude empfinden wird an der Kritik, die im bürgerlichen Lager Englands und dem des Festlandes, an seinem Gegenpieler Henderson und an der großen Mehrheit der Arbeiterpartei geübt wird. Das Lob aus dem Munde seiner bisherigen Gegner wird ihm doppelt unangenehm sein, wenn er sich mit den Anwürfen gegen seine bisherigen Freunde und Kampfgenossen verbindet, denen man nachsagt, sie ließen sich von egoistischen Beweggründen leiten und stellen die Kritik über das Vaterland. Macdonald wird wissen, daß die, die ihm auf seinem Wege nicht folgen, genau so gut ihrem Pflichtgefühl gehorchen und genau so lebhaft an die Interessen der Allgemeinheit — der Nation — denken wie er selbst.

Obt es denn für eine Arbeiterpartei, in welchem Lande auch immer, überhaupt den Gegensatz zwischen Partei und Allgemeinheit? Sie will dem arbeitenden Volke dienen, will Schäden von ihm abwenden, strebt eine Wirtschaftsordnung an, die sie sowohl für vernünftiger als auch für gerechter hält als die des Kapitalismus, aber sie setzt sich diese Ziele in dem Glauben, daß ihre Bewirkung dem ganzen Volke und darüber hinaus der Welt zum Nutzen gereichen werde. Auch das ist ein Ziel, das in ihren Vorschlägen zur Verbesserung der Gegenwartslage der Arbeiterklasse ihren kann, ändert nichts an ihrer grundsätzlichen Einstellung auf die Interessen der Allgemeinheit.

Man kann die Dinge in England so, daß die Majorität der Arbeiterpartei die Maßnahmen, die Macdonald an der Spitze der neuen Regierung zum Ausgleich des Glets und zur Sicherung der Währung durchzuführen beabsichtigt, vor allen Dingen deshalb nicht für richtig hält, weil sie einen Abbau der Arbeitslosenunterstützung vorsehen, während die City und ihre politische Vertretung diesen Eingriff in die Sozialpolitik mit allem Nachdruck fordern, wobei ganz dahingestellt bleiben kann, ob die Bank von England oder auch die amerikanischen Geldgeber die Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung ausdrücklich zur Bedingung ihrer Mitwirkung bei der Beschäftigung der Finanzkrisis gemacht haben. Amovieren die Lösung, wie sie die kapitalistischen Kreise vorsehen, dem nationalen Pflichtgefühl mehr entsprechen und warum sie weniger von einseitigen Klasseninteressen diktiert

sein soll als die Wege, die die Labourparty beschreiten will, ist eine Frage, auf die die Antwort fehlt.

Selbst wenn man den bürgerlichen Parteien zugestehen möchte, daß auch sie dem nationalen Pflichtgefühl — wie sie es aufrufen — gehorchen, so werden sie doch nicht in Abrede stellen können, daß ihre Zustimmung, von dem was zur Rettung des Staates notwendig ist, gefordert wird von Unbilligen, das heißt in diesem Fall Hochfinanzkapitalisten Ermüdungen. Und das Schauerliche an der gegenwärtigen Situation ist der Umstand, daß die Zustimmung Macdonalds von der Arbeiterpartei und keine persönliche Beteiligung an einer Regierung, zu der die Arbeiterpartei in Opposition steht, denen Wasser auf die Mühlen führt, die immer bereit sind, die Vertreter des Sozialismus als Wortpapiere klaffen- und parteigegensätzlicher Bestrebungen im Gegensatz zu dem der Nation dienenden Bürgergut zu stellen. Doch Macdonald weiß davon entfernt ist, solche Aufstellungen zu teilen, wissen wir. Aber er hat sich doch offenbar von den zu erwartenden Wirkungen seines Verhaltens nicht genügend Bedenken gegeben.

Das Regierungs-Programm.

London, 27. August. (Eig. Draht.) Am Mittwochnachmittag fand die erste Sitzung des neuen Kabinetts statt. Unter den Ministern besteht volle Uebereinstimmung über die zu ergreifenden Maßnahmen, die, sobald alle Einzelheiten festgelegt sind, bekanntgegeben und in die Wirklichkeit umgesetzt werden sollen. Die Bezüge der Arbeitslosen werden um 10 Prozent getürzt und die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung von 7 Pence auf einen Schilling erhöht werden. Außerdem steht das Sparprogramm der Regierung eine Kürzung der Gehälter der Staatsbeamten vor. Die Kürzung wird im Höchstfall 20 Prozent betragen. Auch die Abgeordneten-Diensten und die Lehrergehälter sollen getürzt werden. Ferner sind umfangreiche Abschnitte an den Verwaltungen ausgaben in Aussicht genommen. Schließlich ist eine zusätzliche Einkommensteuer, eine Luxussteuer und eine Erhöhung der Steuern für Bier, Spirituosen und Tabak geplant.

Auch Tom Shaw macht nicht mit.

Der Liberale Lord Crewe wird Kriegsminister.

London, 27. August. (E.F.) Der ehemalige Botschafter in Paris, Lord Crewe, ist zum Kriegsminister ernannt worden. Tom Shaw, der dieses Amt in der Arbeiterregierung inne hatte, hat es abgelehnt, weiter im Amt zu bleiben. Lord Crewe gehört der Liberalen Partei an.

Erwähnt werden gegenüber einem Pressevertreter, daß jetzt vor allem der Nachweis erbracht werden müsse, daß England seine Staatsfinanzen auf gesunde Grundlage stelle. Großbritannien habe früher bereits erfolgreich schwierigeren Krisen durchgemacht als die gegenwärtige. Die neue Regierung werde sich aufstellen, sobald ihre Aufgabe erfüllt sei. In unternichteten Kreisen verläutet, daß die Regierung frühestens Weihnachten zurücktreten wird.

Macdonald appelliert an die Arbeiterpartei

London, 26. August. (Eig. Draht.) Der englische Ministerpräsident hat die Unterhausabgeordneten der Arbeiterpartei in einem persönlichen Schreiben ersucht, ihre Entschädigung über die bevorstehenden Maßnahmen der Regierung solange aufzuschieben, bis das Kabinett in der nächsten Parlamentsitzung Gelegenheit geboten sei, die Lage zu klären und dem Parlament genaue Einzelheiten über die beabsichtigten Sparmaßnahmen mitzuteilen.

In dem Schreiben gibt Macdonald den Unterhausabgeordneten zugleich eine Lebenshilfe über die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse der letzten Wochen. Er gibt ferner der Hoffnung Ausdruck, daß der Kampf auf beiden Seiten scharf geführt wird und die schwerwiegendsten Probleme in schmerzhaftester Weise erörtert werden. Als er sich zur Bildung der „nationalen Regierung“ entschlossen habe, hätte die Krise vor dem Höhepunkt gestanden.

Präsident und Kabinett von Ecuador zurückgetreten.



Präsident Aguirre

von Ecuador, hat nach dem Rücktritt des Kabinetts von Ecuador sein Amt ebenfalls niedergelegt.

Butsch in Portugal.

Paris, 27. August. (E.F.) Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist dort ein Aufstand ausgebrochen. Zahlreiche Zivilisten drangen in die Kaserne des 3. Artillerie-Regiments ein, überrumpelten die Wachen und besetzten die Gebäude. Die Artilleristen sollen schließlich mit den Aufständischen gemeinsame Sache gemacht haben. Nach einer weiteren Pariser Zeitungsmeldung sind bei der Unterdrückung 10 Personen getötet und 43 verwundet worden. Zwischen den regierungstreuen Truppen und den Aufständischen, die einige französische Bataillone der Stadt besetzt hatten, habe eine regelrechte Schießerei stattgefunden, in deren Verlauf von den Regierungstruppen Geschütze, Tanks und Flugzeuge eingesetzt werden mußten. Die Aufständischen sollen im Einernehmen mit zwei Artillerie-Regimenten vorgegangen sein. Die Regierungstruppen hätten zahlreiche Gefangene gemacht, darunter auch die Flieger von Worcester, die sich der Bewegung angeschlossen hatten.

Die Agrarreform in Spanien.

Madrid, 27. August. (E.F.) Die Regierung hat der Nationalversammlung einen weiteren Gesetzentwurf zur Agrarreform vorgelegt, nach dem hauptsächlich in Andalusien alle Güter, die mehr als 300 Hektar überland, 200 Hektar hochland, 100 Hektar Weingärten und 400 Hektar Weiden umfassen, enteignet werden. Die Entschädigung soll auf der Basis der Wertgründe erfolgen, für große Güter soll jedoch nur die Hälfte des Wertes entschädigt werden. Beträgt die Entschädigung mehr als eine halbe Million Mark, so soll deren Zahlung in vierprozentigen unrenttragbaren und unbelastbaren staatlichen Schuldverschreibungen erfolgen. Der durch die Enteignung neue entstehende Kleinbesitz wird durch umfangreiche gesetzliche Maßnahmen gefördert.

Die Dummheit auf der Anklagebank.

Kiel, 26. August. (Eig. Draht.) Das Schöffengericht Kiel verurteilte 6 Kommunisten, die an einem Zusammenstoß mit Nationalsozialisten beteiligt waren, zu insgesamt 3 Monaten Gefängnis. Die ebenfalls schwer belasteten Nazis fehlten auf der Anklagebank. Sie behaupteten als Zeugen die Schuld der Kommunisten und ihre eigene „Anschuldigung“. Der einzige angeklagte Nationalsozialist wurde freigesprochen.

Revolvervischerei im mexikanischen Parlament.

Mexiko-Stadt, 26. August. (Eig. Draht.) Im mexikanischen Parlament hat ein Aufruhr über Auseinandersetzungen über Anklagen gegen den Gouverneur des Staates Jalisco zu einem schweren Tumult geführt. Es wurden mehr als 60 Schüsse abgegeben. Ein Abgeordneter wurde getötet, einer schwer verletzt. Drei Abgeordnete erlitten leichtere Verletzungen.

Hugenbergers Bittgang zu Brüning wird am Donnerstag vor sich gehen. Die Unterredung erfolgt auf ausdrücklichen Wunsch Hugenbergers. Die „Berliner“ bemerkt dazu: „Es liegt nicht der geringste Grund vor, an die Laifade dieses Hugenberg-Befehles irgend welche politischen Kombinationen zu knüpfen.“

Gandhi wird an der Londoner Indienkonferenz teilnehmen. Sein Ergebnis, am Sonnabend von Bombay abzureisen, ist das Ergebnis einer dreitägigen Unterhaltung mit dem Vizekönig. Die Londoner Konferenz wird durch den Kabinettswechsel nicht beeinflusst werden. Auch die persönliche Zusammenkunft wird abgelehnt von dem „Wechsel in der Person des Innenministers, keine Veränderung erfahren.“

Ueberschwemmungen in Frankreich.

Paris, 26. August. (Eig. Draht.) Die dauernden Regenfälle der letzten Tage haben in Frankreich ein **Leeres Anhschwellen** der Flüsse, wie der Rhone und ihrer Nebenflüsse zur Folge gehabt. Die Arve ist bei Remonville über einen Meter gestiegen und hat einige an der Straße nach Genf liegende Häuser unter Wasser gesetzt. In Grenoble drohen die Jere und der Drac über die Ufer zu treten. Ein Nebenfluß des Drac führt gleichfalls Hochwasser, durch das bereits mehrere Straßen vom Verkehr abgeschnitten sind. Die Rhone hat in Lyon die unteren Jalousies überflutet und in Avignon bereits den sog. Alarmpegel erreicht.

Amanullah als Fassadenkletterer verhaftet

Ezking Amanullah von Afghanistan wurde in Montreux als Billeneinbrecher verhaftet und konnte erst nach langwierigen Verhandlungen freigelassen werden. Amanullah hat, wie dazu berichtet werden muß, vor längerer Zeit am Genfer See bei Montreux ein Haus gekauft, das er allein bewohnte. Als er bei Einbruch der Dunkelheit nach Hause zurückkehrte, bemerkte er, daß er seine Schlüssel vergessen hatte. Außerdem hatte sein Diener an diesem Abend Auszug. Auf regulärem Wege in seine Villa hineinzukommen, war ihm also nicht möglich. Er kletterte mit einem klünnen Sprung über das Gitter, hatte aber das Pech, beobachtet zu werden. Mehrere Einwohner von Montreux sahen nicht nur, wie ein unbekannter Mensch über die Mauer sprang, sondern auch, daß dieser an der Mauer in die erste Etage hinaufkletterte. Sie alarmierten die Polizei. Diese nahm an, es handele sich um einen italienischen Wohnungseinbrecher und Fassadenkletterer, der aus Statten in die Schweiz gekommen sein sollte. Gerade am diesem Morgen war an alle Polizeistellen Anweisung ergangen, besonders Augenmerk auf Einbrecher zu haben, da man befürchtete, den aus Italien gekommenen Einbrecher möglichst bald zu fassen. Eine ganze Polizeitruppe rückte vor die Villa Amanullahs und drohte Amanullah, man werde sofort schießen, wenn er sich nicht ergäbe. Schier behauptung, er sei der Ezking von Afghanistan, schante man seinen Namen, denn er lebt in der Schweiz unter einem Decknamen. Deshalb war die Anwesenheit des Königs noch nicht bekannt geworden. Als Amanullah seine Ausführenden mit heftigen Handbewegungen unterdrückte, legte man ihm Fesseln an. Amanullah leitete an die Polizei Fußstapfen aus, um seine Fesseln zu verhängen. Doch hatte er damit keinen Erfolg. Man führte ihn schließlich ab. Es folgte ein eingehendes Verhör. Dabei fand der Ezking endlich Gelegenheit, die ganze Angelegenheit aufzuklären und durch seine Darstellung die Polizisten davon zu überzeugen, daß er wirklich der Ezking sei. Nach einem vierstündigen Verhör wurde er mit einigen Entschuldigungen entlassen.

Werner Amanullah — er hatte als König sein Glück und hat als Einbrecher sein Glück. Immerhin hat er als Fassadenkletterer Talent bewiesen. Einen gewöhnlichen Durchschnittsmenschen aber, der gegen die Polizei mit Fußstapfen kassiert, hätte man wohl nicht mit Entschuldigungen entlassen. Vor dem Gesetz sind eben alle Leute gleich.

Drei Banditen plündern vier Hotels. Am Montag ist der drei fortlaufend Banditen überfallen worden, die unter verschiedenen die vier Hotels des Ortes brandstifteten. Die Beträge der vier Geiseln mußten den schwer bewaffneten Banditen Geldsummen in Höhe von 3000 bis 10000 Francs bezahlen. Einer der Geiseln, der sich den Anweisungen der Räuber nicht fügte, wurde erschossen. Der Ueberfall hatte zur Folge, daß am gleichen Tage alle Kurorte den drei verließen.

Oberammergauer Jubiläum. Am Jahre 1934 soll in Oberammergau die 300-jährige Wiederkehr des Oberammergauer Festjahres von 1634 im Rahmen eines großen historischen Jubiläumsspektakels gefeiert werden. Ob gleichzeitig das traditionelle Passionsspiel zur Aufführung kommt, steht noch nicht fest.

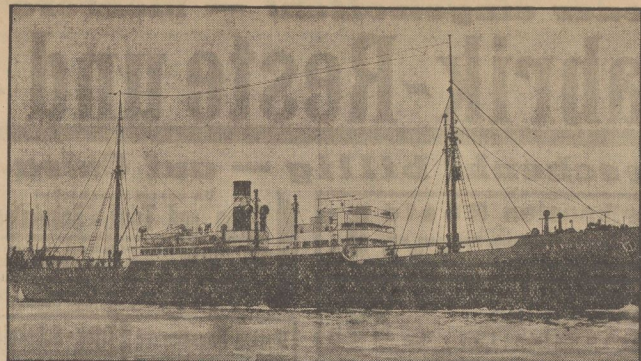
Kriminalkommissionar geflüchtet. Der bei der Kriminalinspektion des Polizeiamts Berlin a. u. S. u. b. a. b. g. beauftragte Kriminalkommissionar Dubral ist aus Berlin verschwunden und flüchtig. Dem Beamten, der weit über seine Befähigung geht und größere Schäden gemacht hat, werden umfangreiche Kreditfalschungen und schwere Verbrechen gegen die Dienstvorschriften vorgeworfen. Dubral soll sich in zahlreichen Fällen gegen Zahlung größerer Summen bereite haben, Strafanzeigen, die zur Weiterleitung an die Staatsanwaltschaft bestimmt waren, verschwinden zu lassen. Die Sache kam ans Tageslicht, nachdem das im Bezirksamt Kreuzberg erhaltene Gerücht, daß man „bei Kriminalkommissionar Dubral gegen Geld alles wieder gut machen“ könnte, zu Ohren des Leiters der Dienststelle des angezogenen Beamten kam. Man nimmt an, daß sich Dubral nach Polen gewandt hat. Er war früher in den abgetrennten östlichen Gebieten tätig und hat dort noch zahlreiche Freunde.

Doppeltmorde. In Bindau am Bodensee mietete sich ein 27-jähriger Servierfräulein aus Stuttgart mit ihrer 17-jährigen Freundin ein Ruderkboot. Das Boot wurde später leer aufgefunden. Man vermutet Doppeltmord.

Wieder ein deutscher Grönländischer verhaftet. Bei der Technischen Hochschule in Darmstadt ist nach einer Meldung der „DZfV“ von der kanadischen Regierung die Nachricht eingetroffen, daß die Grönländische Expedition Dr. Krügers als verfallen anzusehen ist. Dr. Krüger, Assistent an der Technischen Hochschule Darmstadt, ging 1929 auf eine wissenschaftliche Grönländische Expedition zusammen mit Prof. Dreijer (Clausen), Dr. Nieland (Heidelberg) und demänen Werner. Dreijer und Nieland kehrten im Herbst 1929 verabschiedungsgemäß zurück, während Krüger und der Dane im Norden blieben. Die letzte persönliche Nachricht von Krüger stammt aus dem März 1930 nach einem Besuch bei der kanadischen Polizeistation Beach, die Krüger als Ausreisestation benutzt hatte und mochte er als bald zurückkehren wollte. Jetzt hat die kanadische Regierung der Technischen Hochschule telegraphisch, daß der Regierungsdampfer, der alljährlich einmal die Polizeistation Beach besucht, am 15. August von dort mitgeteilt habe, daß Krüger immer noch nicht bei dieser Ausreisestation eingetroffen ist. Man muß daher mit dem Tode Krügers und seines Genossen rechnen, zumal ein Teil seiner wissenschaftlichen Ausrüstung von Eskimos gefunden wurde.

Der Volksgruppenverband, der einen großen Teil der im europäischen Ausland lebenden Deutschen erfaßt, nahm auf seiner diesjährigen Tagung in Schandau eine Entschleunigung an, in der es heißt, daß die Millionen Auslandsdeutschen das Ringen des deutschen Volkes um seinen Selbstbestehen in dieser Annahme miterleben. Niemals sei das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit aller Auslandsdeutschen ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit lebendiger empfunden worden als in diesen Wochen. Unerklärlich ist der Glaube der Auslandsdeutschen an die unverlegbare Lebenskraft des deutschen Volkes und ihr Vertrauen zu seiner Zukunft.

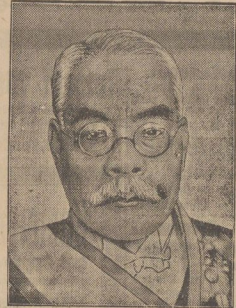
Der Waffenschmuggel nach China.



Der Hamburger Dampfer „A. C. Rickmers“, der Waffen für die Kanton-Regierung schmuggelte, wurde im Hafen von Schanghai von der sibirischen Kanting-Regierung zur Auslieferung des Materials gezwungen. Daraufhin wandte sich Kanton an die deutsche Vertretung in Kanting mit der Forderung, den Transport weiterleiten zu lassen. Da selbstverständlich dies

Verlangen abgelehnt werden mußte, will Kanton mit der Boykottierung des gesamten deutschen Handels antworten. Deutscher Protest gegen den Boykott. Aus Schanghai wird gemeldet, daß der deutsche Konsul in Kanton der Regierung einen Protest gegen den Boykott deutscher Waren übermittelte und die Aufhebung derselben forderte.

Den Folgen des Attentats erlegen.



Der frühere Ministerpräsident von Japan, ist an den Folgen des Revolveranschlags, der vorigen Jahr auf ihn verübt wurde, erlegen.

Den Gläubigen erschossen. In Reiche (Schlesien) erschoss ein Reisender seinen Arbeitgeber, als dieser ihn um Rückzahlung eines ihm geliehenen Geldbetrags ersuchte. Der Täter ist geflüchtet. Am Havel, in der Nähe des Berliner Mannesmanns, wurden die zusammengebundenen Leichname von zwei zwanzigjährigen jungen Mädchen aus Berlin aufgefunden; auch hier liegt gemeinamer Freitod vor. Beide Mädchen waren sehr befreundet. Seelische Motive scheinen sie zu ihrem Entschluß geführt zu haben. Wie die Eltern mitteilen, beschäftigten sich die jungen Mädchen in der letzten Zeit viel mit psychanalytischer Literatur.

Lebesdrama im Variete. In Wien wurde der 52-jährige Direktor des Apollo-Varietes, Leopold Alexander, von seiner schwer hysterischen früheren Sekretärin und Freundin Rosa Piregger im Vorraum der Direktionskanzlei des Apollotheaters erschossen. Nach der Tat handelte sich Rosa Piregger gleichfalls eine lebensgefährliche Schußverletzung bei. Das Motiv der Tat ist offenbar verlegte Liebeszärtlichkeit und Kränkung über die Ergebnislosigkeit des Verfalls, die früheren Beziehungen wieder herzustellen. In einem von Rosa Piregger hinterlassenen Abschiedsbrief an ihre Mutter heißt es: „Was immer mit mir geschehen sollte, ist gleichgültig, denn Alexander hat mich tödlich verletzt. Das Leben gilt mir nichts mehr. Ich laufe seit meinem Geburtsstag mit einem geladenen Revolver herum und bin schon dem Wahnsinn nahe.“

Ueberfall auf einen Geldbriefträger. In Breslau verübten am Mittwoch vormittag zwei junge Leute einen Ueberfall auf einen Geldbriefträger, indem sie ihn mit einem Hammer auf den Kopf schlugen. Der Geldbriefträger erhielt jedoch das Bewußtsein nicht verloren und rief um Hilfe, wobei die jungen Leute flüchteten. Die Täter waren genau nach dem Muster des Berliner Geldbriefträgersmörders Reins vorgegangen; sie hatten sich ein möbliertes Zimmer gemietet und eine Postanweisung über 5 Mk. an sich selbst adressiert.

Schwerer Verkehrsunfall. In Gelsenkirchen fuhr ein Auto in voller Fahrt gegen eine Straßenbahn. Zwei Personen wurden getötet, vier schwer verletzt.

Seemannslob. Bei der Nordsee-Anfert fuhr wurde ein Kurier hilflos treibend aufgefunden und eingeholt. Die Befragung — mindestens vier Mann — scheint erlösend zu sein.

Megel zwischen Hausbewohnern. Zwischen den Bewohnern eines Hauses in der Grunstraße in Dortmund kam es zu einer blutigen Schlacht. Mit Bügelfeilen, Feuerhaken, Messern und tosendem Wasser gingen die Mieter aufeinander los. Ein Arbeiter wurde tödlich, sein Sohn lebensgefährlich verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Leiche im Fallboot. An der oberitalienischen Küste wurde ein herrenloses Fallboot an Land getrieben. In dem Boot erbeutete man den festgebundenen Leichnam einer etwa 30 Jahre alten Frau. An der Brust der Toten befand sich eine Schußwunde. An dem Boot aufgefundenen Papiere lassen erkennen, daß die Ermordete eine in Paris geborene Stenografin ist.

Freiheitskampf eines Banditenführers. Der Direktor der in Romur gegangenen Darmstädter Volksbank, Weiler, unternahm einen Selbstmordversuch. Weiler wurde in schwerverletztem Zustand ins Darmstädter Städtische Krankenhaus überführt.

Einbergh in Tokio. Der amerikanische Oberst Einbergh hat seinen Clappennug von Amerika nach Japan beendet. Einbergh landete auf dem 60 Kilometer nördlich von Tokio gelegenen Lufthafen Rafunigaura.

Letzte Nachrichten
(Glatze Saal- und Drahtberichte)

Kriminalkommissionar Dubral verhaftet.

Berlin, 27. August. (Eig.) Der Berliner Kriminalkommissionar Dubral, der seit dem 24. August verschwunden war und im Verdacht steht, Kreditfalschungen und Veruntreuungen begangen zu haben, (siehe unter „Aus aller Welt“), ist am Mittwochvormittag im Norden Berlins festgenommen worden. Dubral, gegen den ein Disziplinärverfahren eingeleitet worden ist und ein Strafverfahren eingeleitet werden wird, hatte sich bei Bekannten verborgen gehalten.

Haager Urteil über die Johnson am 2. September?

Berlin, 27. August. (Teleunion). Das Gutachten des Haager Schiedsgerichtshofes über das deutsch-österreichische Zollsakament wird voraussichtlich am Mittwoch, den 2. September, veröffentlicht werden, so daß das Ergebnis noch in den Beratungen des Völkerbundrates vor der Vollversammlung besprochen werden kann. Im Interesse einer schnellen Veröffentlichung dürfte man auch die sonst bei Urteilen vor der Veröffentlichung übliche Drucklegung verzichten.

Vom Schlachtfeld der Arbeit.

Dresden, 27. August. (Teleunion). Am Mittwoch ereignete sich in der Innenstraße in Dresden ein schwerer Baunfall. Handwerker waren dabei, mit Hilfe eines Kranes, der auf einem zweispännigen Pferdewagen aufgestellt war, eine Villafläche abzumauern. Pflötzlich kippte der Kran um und begrub zwei Arbeiter unter sich. Einer von ihnen war sofort tot, während der andere schwer verletzt wurde.

Hunderte von Todesopfern einer Sturmstastrophe.

London, 27. August. (Teleunion). Die Ueberschwemmungszone des Jangtse in der Umgebung von Hantau ist von schweren Stürmen heimgesucht worden. Ein Taifun entwurzelte Bäume und zerstörte tausende von Häusern. In Santau selbst stürzten zwei Rinos ein. Viele hundert Flüchtlinge sind in Sturmweilen umgekommen.



Es regnete auch, doch ihre Strümpfe waren sauber, kein Schmutzspritzer war zu entdecken. Wie das wohl kam?

Wieder eingetroffen! — Mehrere Tausend

Fabrik-Reste und -Abschnitte

verschenkt billig — auf Extra-Tischen im Parterre!

Fabrikposten Reste 5 Pf.
darunter Druck, Cretonne, Bettzeug etc.
25 15 10

Fabrikposten Besatz-Kaffun 29 Pf.
80 cm breit, in allen Farben Meter

Fabrikposten Bettzeug 34 Pf.
geblümt Meter

Fabrikposten Kleider-Druck 38 Pf.
Meter

Um unsere Hausmarken
Kakao und Trink - Schokolade
noch weiteren Kreisen bekannt zu machen, verabfolgen wir
Freitag und Sonnabend
an unseren Spezial-Kakao- und Schokoladen-Stand
mehrere 1000 Tassen
Kakao und Schokolade gratis!

Unsere Hausmarken Trink - Schokolade
(Küvertüre)
zum Kochen und
Rohessen
1 Pfund . . . 1,25 Pf.
1/2 Pfund . . . 65 Pf.

Fabrikposten Kunstseide 38 Pf.
einfarbig Meter

Fabrikposten Sporthemden-Stoffe 45 Pf.
80 cm breit, in modernen Mustern Meter

Fabrikposten Doppeldruck 75 Pf.
114 cm breit Meter

Willy Cohn

Versäumen auch Sie es nicht, die
Ausstellung
des Halberstädter Aquarien- u. Terrarien-
Vereins im „Hofjäger“, Wilhelmstr., zu besuchen.
Geöffnet von 10—22 Uhr. Sonntag letzter Ausstellungstag.

Omnibus-Fahrt
zur Messe nach Leipzig
am Sonntag, den 30. August von Halberstadt
über Bismarck-Straße, Halberstadt früh 6 Uhr vom
Bahnhof, nach Leipzig für 20 Pf. (Halberstadt 10 Pf.,
Umklekabine bis Donnerstag nachmittag 5 Uhr im
Freizeitlokal des Herrn G. Wobmann.
Wieder Halberstadt 2 Pf., 6 Pf., 1 Pf., 1 Pf., 1 Pf., 1 Pf.,
Königs Omnibus-Rundfahrten
Mansfeld, Telefon 270.

Stabile, preiswerte Ware ist unser Grundsat!
Leiter- und Kastenhandwagen,
Spielwagen, Erbspäher, Roller
in allen Sorten. **Erbspäher!!**
W. Richter, Wagenhandlg., Pfadlgaße 1.

Hohe Belohnung
Hühner ich bemerken zu
den mit dem Feder nach-
weist, der meinen Garten
verrichtet hat.
Werny,
Eisenbeutel 9.

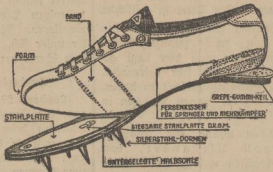
Begegnung
Halle morgen Freitag
nachmittag von 4—6 Uhr
auf dem Hofmarkt in
Halberstadt wieder mit
sehr schönen gelunden
weihen und bunten
Begegnung
Ferkeln
und verkauf des Stils
mit 16.— Mk.
Möhrling.

LOUIS MOSBERG
Arbeitsgarderoben
„mit der Wasserwaage“
sind
allen
voran


**Bekleidungs-
Gesellschaft**
über Eva


Prima Züchtenhühner,
junge Gänse, junge
Tauben sowie Gänse und
Enten, hat laufend äußerst
preiswert abgegeben.
**Gier- und Geflügelver-
einigungsgesellschaft**
„Nordharz“
eingetragene Genossenschaft m. b. H. zu Halberstadt
Am Kulk 11. Tel. 2235.

Achtung!
Paulsstraße 5
täglich geöffnet!
Hindfleisch 0,70 Mk.
Schmerfleisch 0,90 Mk.
Rindfleisch 1,00 Mk.
Schmerfleisch 0,70 Mk.
Gamm und Keletts 0,80 Mk.
Gehäutet, Rind und Schweinefleisch 0,80 Mk.
Rindfleischhälften 0,90 Mk.

Leichtathleten
kauft cure

nur beim Sportsmann.
Hier kaufen Sie **sportgerecht und billig**
und werden gut beraten.
Dassler Rennschuhe: Modell Waitzer
geschl. gesd.
In Amsterdam und Tokio
bestens bewährt.

Alleinverkauf!
Merkur Sport-
artikel
Herrn Marquardt Hohe Weg 42

„Nordsee“
Breitweg 40 Telefon 2509
Freitag
frische Seefische
Edelfisch das Pfund
Reibfleisch 38 Pf.
Seelachs 35 Pf.
Gr. Heringe 30 Pf.
Getübdlinge 24 Pf.
Neue deutsche Heitz-
heringe 10 Stk. 50 Pf.
Verkaufsstelle von
Lauchstädter
Brunnen
Carl Boudouff Nachf.
Drogerie, Doheweg 6.
Möbelpolitur
Hals-Poststraße.
Anterieren bringt
Gewinn !!

Behr mann-
Schnitzel - Seife
Für jede Wäsche
verwendbar
1/2 Pfund 75 Pf.
1/4 Pfund 38 Pf.
5 Pfund 3.50 Mk.
In vielen Geschäften
zu haben.
Gebrüder Gail
Seifenfabrik
Schmidestraße 32
Hilsmarkt 8

Autoruf 1067
Herz-, Hochzeits- u. Kindauf-
fahrten, mit elegant, 6-stre-
Adler, billig.
H. Wilmskötter, Rooststr. 24

3 Küchen
neu lackiert und nat. lackiert
je Küche für 150 Mk. zu ver-
kaufen, 70 Mk. unter Preis.
Wilhelmstr. 19-20
24/25/26

Synagogen-Gemeinde.
Freitag, 28. August, abends 18.45 Uhr, Sonntag,
den 29. August, morgens 7.30 Uhr. Sabbat-Ausgang:
30 Uhr 02 Min. Hochfesttags: Morgens 6 Uhr, abends
18.45 Uhr.

Kammer-Lichtspiele
Queidnburgerstr. 1/2 . . . Fernruf 1858
Heute (Donnerstag) zum letzten Male:
1. Die verschwundene Frau!
2. Die Rose der Prärie (Rose-Marie)!

Wilde Orchideen
Der letzte und größte stumme Spitzenfilm mit
Greta Garbo
Nils Asther . . . Lewis Stone
Dieser gigantische Spitzenfilm zeigt eine
spannende, abenteuerliche Handlung in
den Tropen mit einem prachtvoll exotischen
Hintergrund. Die geheimnisvolle, phan-
tasische Wunderwelt Javas mit einbe-
törenden Festen, Tänzen und Gesängen
steigert den faszinierenden Reiz dieses
Kunstwerkes. Greta Garbo bietet in
diesem Film ihre unerreichte reife Kunst.

Der maskierte Spion
In der Hauptrolle:
Tim Mc. Coy
und ein ganzer Indianer-
stamm.
Der schönste Abenteuerfilm zweier Jahr-
zehnte aus der Zeit der großen Kämpfe
zwischen England und Frankreich um das
neu entdeckte Kanada. Die aufregenden
Tage der Indianer-Feldzüge leben in
diesem abenteuerlich, spannenden Groß-
film wieder auf. Dieser Film ist un-
übersehlich!

Als Beiprogramm:
Wochenschau . . . Kulturfilm
Sonntag nachm. 2 Uhr:
Große Jugend-Vorstellung
Ein neuer Sensations-Großfilm und ein
gutes Beiprogramm zu kleinen Preisen.

Lichtschauspielhaus
Spiegelstr. 7-8 Fernspr. 1858
Heute Donnerstag! Zum letzten Male!
Liebesparade!
Vom Freitag bis einschließl. Montag!
Wochentags ab 4.30 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr
Letzte Vorstellung 8.40 Uhr.

Wie werde ich reich und glücklich?
Kommen Sie zu uns und sehen Sie sich
unsere gleichnamigen Tonfilm an und
lernen Sie diese Kunst. Außerdem werden
Sie sich einige Stunden gut unterhalten und
ohne Ende lachen, sodaß Sie Ihre Sorgen
vergessen. Darum zögern Sie nicht, denn
das muß man gesehen und gehört haben!
Hier ist ein neuer Stil gefunden, eine Ton-
Film-Operette mit allen Schikanen gedreht
und mit Hingabe und Charme gespielt.

In den Hauptrollen:
Georgia Lind,
Ilse Kroschek,
Hugo Schrader,
Paul Hörbiger,
Willy Stettner.
Dazu:
Ein reichhaltiges Beiprogramm
Wochenschau, Kulturfilm
Groteske.

WERNIGERODE

Bilanz der Sommerferien im Harz.

Die schönste Saison seit vielen Jahren!

Die Bäder und Kurorte im Harz haben vor dem Abschluß der Sommerferien 1931. Wenn ein warmer September auch noch einigen Verleser bringen wird, so läßt sich doch schon heute feststellen, daß das wirtschaftliche Gesamtergebnis der Sommerferien 1931 als außerordentlich erfolgreich bezeichnet werden muß. Man spricht allgemein von der Saison dieses Jahres als der schönsten, die seit langer Zeit dagewesen ist. Die Gründe hierfür liegen klar: die schwere Notlage der deutschen Wirtschaft, die Unfähigkeit selbst der nächsten Zukunft machten ein normales Verkehrsleben von vornherein illusorisch. Der Monat Juni, vom Wetter sehr begünstigt, geht noch als einmorgens zufriedenstellend. Vereinzelt wird sogar berichtet, daß er besser war, als der gleiche Monat des Vorjahres. Die Haupterntezeit des Sommers, der Monat Juli, brachte jedoch so erhebliche Ausfälle im Fremdenverkehr, daß das Plus der Vorferien dagegen völlig wettgemacht. Mit dem Bankensoll und der völligen Verwirklichung des Geldmarktes, hervorgerufen durch den Zusammenbruch der Danabank, setzte ein heftiger Rückstrom der Feriengäste ein.

Neue Gäste kamen in den ersten Wochen fast gar nicht, bis sich Anfang August das Geschäft endlich wieder etwas belebte. Auch der im Bereiche der Harz, so läßt sich doch schon heute feststellen, daß das wirtschaftliche Gesamtergebnis der Sommerferien 1931 als außerordentlich erfolgreich bezeichnet werden muß. Man spricht allgemein von der Saison dieses Jahres als der schönsten, die seit langer Zeit dagewesen ist. Die Gründe hierfür liegen klar: die schwere Notlage der deutschen Wirtschaft, die Unfähigkeit selbst der nächsten Zukunft machten ein normales Verkehrsleben von vornherein illusorisch. Der Monat Juni, vom Wetter sehr begünstigt, geht noch als einmorgens zufriedenstellend. Vereinzelt wird sogar berichtet, daß er besser war, als der gleiche Monat des Vorjahres. Die Haupterntezeit des Sommers, der Monat Juli, brachte jedoch so erhebliche Ausfälle im Fremdenverkehr, daß das Plus der Vorferien dagegen völlig wettgemacht. Mit dem Bankensoll und der völligen Verwirklichung des Geldmarktes, hervorgerufen durch den Zusammenbruch der Danabank, setzte ein heftiger Rückstrom der Feriengäste ein.

Freizeit läßt sich nicht verhehlen, das aus verständlichen Gründen auch der Gäste zum Ausbleiben in die unter der deutschen Fahne gebliebenen. Der Ausländerverkehr ist im Harz gegenüber dem Vorjahr liberal zurückgegangen. Noch verhältnismäßig am stärksten waren die Holländer vertreten, die sich in diesem Sommer vornehmlich Wernigerode als das Ziel ihrer Gesellschaftsreisen ausgesucht hatten. An zweiter Stelle folgt England, während aus Amerika nur wenig Besucher kamen. Die Besuchsziffern der Saison 1931 weisen in allen Kurorten, von ganz wenigen Ausnahmen wie Wernigerode abgesehen, einen starken Rückgang auf, der sich im Durchschnitt auf 15 Prozent betrafen wird. Ganz erheblich stärker sind infolge der allgemeinen Vertiefung der Wirtschaftslage natürlich noch die Lebensmittelpreise zurückgegangen. Aus diesen Sphären erst läßt sich ein vergleichbares Bild zum Vorjahr gewinnen. Die Befragung der Betten wird mit ca. 20 Prozent angegeben, eine Zahl, die das schlechte Ergebnis der Saison deutlich erkennen läßt. Von den Hotels und Pensionen haben die größeren Häuser relativ aber abgenommen als die kleineren und kleineren, Bräuntherme haben nur wenig Geschäfte gemacht. Schließlich hat auch das im Juli und August jumeit recht ungünstige Wetter dazu beigetragen, daß der Kur- und Reiseverkehr noch weit hinter den an sich schon niedrig gehaltenen Erwartungen zurückblieb. Das gilt insbesondere auch für den Wochenendverkehr.

Kirchenausritte und Kirchenübertritte.

Mitteilung an die politischen Meßbesorger.

Bei den politischen Meßbesorger entstehen häufig dadurch Unzufriedenheiten, daß bei einem Austritt aus einer Religionsgesellschaft oder bei einem Übertritt von einer Religionsgesellschaft in die andere die Meßbesorger nicht alsbald benachrichtigt werden. Wie der Amtliche Preussische Preledienst mitteilt, empfiehlt der Preuss. Minister des Innern, im Einkommen mit den Justiz- u. Finanzbehörden sowie mit den hauptsächlichsten Religionsgesellschaften öffentlichen Rechts ähnliche Vereinbarungen zu treffen, wie sie im

Spättinghof.

Roman v. A. v. d. Elder.

36 Fortsetzung (Nachdruck verboten).

„Tines Mut fand immer mehr. Sie gab aber schließlich ihren Plan, nach Amerika zu fahren, auf und schloß sich den beiden Dienstmädchen an, die ihr versprochen, sie in Hamburg zu einer Vermieterin zu bringen. Eine hatte in Hamburg dabei eine Stellung bekommen, als Auskublerin für eine Wollfabrik, die sie selbst gewünscht hatte. Die Wollfabrik hatte sie zu der Herrschaft gelehrt und beim Abschied gesagt: „Wenn es nicht mehr geht, kommen Sie wieder zu mir, ich werde der größten Sorge entlassen und fand sich mit Hilfe der anderen Mädchen bald in ihrem Dienstverhältnis zurecht.“

Tines Herrin war eine junge Hamburger Großkauffrau mit hellblauen Augen, gut zurückgefrisiertem Haar und einem Teint wie Milch und Blut. Es war eine sehr hübsche und lächelnde Hausfrau, die ihre Diensthöfen gut anordnete und das Hauswesen wie ein kleines Schloß leitete. Sie behandelte ihre Leute nicht unfreundlich, das Essen war gut und reichlich, die Arbeit den Kräfte angemessen, und um die Privatangelegenheiten ihrer Diensthöfen kümmerte sich Frau Eiders nicht.

Tines war es ganz recht. Sie durfte wieder arbeiten nach Herzenslust, brauchte nicht zu sorgen, was gefodert, wenn gemahnt werden sollte. Niemand fragte sie, „Was soll ich tun? Wie soll ich dies und das machen?“ Sie tat, was ihr aufgetragen, sie aß, was ihr gereicht wurde, und ihr Mut hob sich. Anfangs ging sie ungerne auf die Straße, weil sie fürchtete, es könne ihr jemand aus der Heimat begegnen. Nach und nach verlor sie auch diese Befürchtung: Hamburg war ja so groß. Es war ihr nur peinlich, wenn ihr manchmal ein Herr dreißig ins Gesicht lächelte, der sie fürchtete, es wäre vielleicht jemand von der Polizei, der sie fürchtete, sie würde geliebt und tief schmelzen, daß sie davon kam. Daß man sie wegen ihres lieblichen Anlitzes und ihrer herrlichen Brauen anseh, fiel ihr nicht ein. Sie dachte oft an Spättinghof und an San. Sie hatte sich im Geist vor wie er jetzt ohne sie glücklich und zufrieden lebe, und wie er Gemüthsruhe ihm zuliebe ein Opfer gebracht zu haben, tübte sie sich zu freuen.

Bereich des Polizeipräsidiums Berlin sich seit längerem bewährt haben.

Bei einem Austritt aus einer Religionsgesellschaft benachrichtigt in Berlin zufolge einer auf Wunsch des Polizeipräsidiums von dem Kammergerichts-Präsidenten getroffenen Anordnung das Amtsgericht von der Abgabe und von der etwaigen Zurücknahme der Austrittserklärung nicht nur den Vorstand der Religionsgesellschaft, der der Erklärung angehört hat, sondern auch die Polizei zur Benachrichtigung der Meßbesorger. Da die Mitteilung weniger im Interesse des Gerichts als der Polizei gemacht wird, so wird von dieser der für die Benachrichtigung erforderliche Vorbruch dem Amtsgericht in genügender Zeit kostenlos zur Verfügung gestellt.

Auch von jedem Kirchengliedertum machen nach weiteren Vereinbarungen des Polizeipräsidiums in Berlin mit den hauptsächlichsten Religionsgesellschaften öffentlichen Rechts diese der Polizei Mitteilung. Diese Benachrichtigungen werden von den Meßbesorger nach Bearbeitung unverzüglich an die zuständigen Finanzämter weitergegeben.

Der Minister des Innern ersucht hiernach in einem Rundschreiben an die nachgeordneten Behörden um weitere Veranlassung, soweit es nach nicht geschehen ist.

— **Achtung, Bauarbeiter!** Am Freitag abend findet im Gewerkschaftshaus eine Mitgliederversammlung des Deutschen Bauarbeiterverbandes statt, die eine wichtige Tagesordnung zu erledigen hat.

— **Freitag Operabend im Kurtheater: „Das Nachtlager von Granada.“** Die romantische Oper ist Kreutzers Hauptwerk und begründete seinen Ruhm. Die Oper stellt sowohl an die Soubretten wie an den Chor hohe Anforderungen. Für die Hauptpartie des Hängers ist der 1. Bariton vom Stadttheater Göttingen gewonnen: Heino Henning; die Gabriele singt Miss Klamm, Gomez den Hirtin, Willa Hoffmann vom Halberstädter Stadttheater, Basco, der verführerische Liebhaber ist Hermann Ludwig und Ambrosio, den Oheim der Gabriele, gibt Erich Anders, während den dritten Hirtin Pedro Walter Ringer übernimmt hat. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Kapellmeister Friedrich Bruns die Regie führt Rudolf Sattig. Der Dirigent stellt das Tonfilmleiter Orchester Ernst Olfenmeyer. Ein großer Abend im Kurtheater bevor und die Beteiligung von Seiten der Bürgerliste dürfte diesmal eine außerordentliche sein, um die unendliche Mühe zu lohnen und auch die Kosten zu decken. — Die Preise sind für die Schauspielpreise des Winters — Sperrfrist 2,25 M., 1. Platz 1,75, 2. Platz 1,25, Galerie 0,75 M. im Vorverkauf, an der Abendkasse muß ein Zuschlag von 25 % erhoben werden.

— **Feldbesichtigungen.** Von der Polizeiverwaltung wird uns mitgeteilt, daß sich häufig die Angelegenheiten der Feldbesichtigungen in den Wäldern und frühen Morgenstunden ausgeübt werden. Es wird daher auf nachgehende Polizei-Berandung hingewiesen. Das Betreten der Felder außerhalb der öffentlichen Kommunikationswege ist in den Monaten Mai, Juni, August in der Zeit von 21 Uhr bis 4 Uhr und in den übrigen Monaten von 20 Uhr bis 5 Uhr verboten. Ausnahmen sind nur zulässig mit besonderer schriftlicher Erlaubnis der Polizeiverwaltung. Jede Verletzung wird mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder entsprechender Haft bestraft. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß das Betreten fremder Acker vor dem Ende verboten und strafbar ist. Zur Abhilfe sind verstärkte Polizeistreifen eingesetzt worden.

— **Großes Kurloster am Freitag, den 2. August, ab 16 Uhr im Kurhotel Waldmühle, ausgeführt von Wernigeröder Stadtordner.** Dir.: Kapellmeister E. Steinbrecher: 1. O Deutschland hoch in Ehren, Marsch von Keeling, 2. „Friericiana, Ouverture der Zeit Freiheit, d. Or. von Zimmer, 3. Fantasia aus der Oper „Carmen“ von Bizet, 4. O Straßburg, so wunderhübsche Stadt von Popp, 5. Stadt und Land, Walzer von Strauß, 6. In der Welt, Lieb und Preis, 7. Duettierte im Hof, Zeit Nr. 2 von Schubert, 8. Geburtstagsständchen von Hofe, 9. Funf hat noch die kleine Gasse, Schottisch von Slicher, 10. Seiden und Weiden, Walzer von Petras, 11. Deutschlands Lorbeerkränze, Potpourri von Süßhof, 12. Aus allen deutschen Gauen, Marsch von Teite.

Da kam die Zeit, vor der sie sich gefürchtet hatte, die Zeit, da sie ihren Dienst verlassen mußte. Sie ging zu der Mietsfrau, und diese mußte folgende Rat. „Ja, ja“, sagte sie, „ich dachte schon, daß Sie bald kommen würden, ich erwartete dieser Tage noch ein paar Mädchen, denen Sie so recht. Ich will Sie Ihnen unterbringen. Behalten Sie Ihren Mantel man, ich gebe gleich mit Ihnen. Zuerst gehen wir zu Fräulein Peterlein, und wenn die ihre Stube nicht frei hat, gehen wir weiter zu Frau Seidig. — Fräulein Peterlein wohnt ganz in der Nähe.“

„Ich möchte nicht gern zu einem Fräulein“, meinte Tine, „die sind immer so fei.“

„Ach, Fräulein Peterlein ist nicht fei, eher prob: aber sie ist 'ne gute Seele. Sie ist so 'ne reiche Herrin, hat 'ne Wohnung von zwei Stuben und Küche; es sind aber mal keine Böcher. Früher hat sie mit ihrer Schwägerin zusammengeohnt, sie haben beide geh'nt 'nem kleinen Beamten; das heißt, er groß genug, hat aber man 'ne kleine Stelle. Na, nun vermießt sie ihre Stube, wenn es so paßt, aber nur an anständige Mädchen. Sie kann ja die Großhans gebrauchen, und sie weiß auch mit alles Bescheid. Aber wie es geht, jede eine nimmt sie nicht bei ihre. Na, mit Ihnen hat das keine Not, Sie sind ja eine Frau. Bloß ein bißchen wunderlich ist sie fei, aber daran gewöhnt man sich.“

Eine halbe Stunde später flog Tine mit der Mietsfrau drei Treppen hoch und stand vor der Tür einer kleinen Hofwohnung. Der Tür Fräulein Peterleins, das heißt, er groß genug, hat aber man 'ne kleine Stelle. Na, nun vermießt sie ihre Stube, wenn es so paßt, aber nur an anständige Mädchen. Sie kann ja die Großhans gebrauchen, und sie weiß auch mit alles Bescheid. Aber wie es geht, jede eine nimmt sie nicht bei ihre. Na, mit Ihnen hat das keine Not, Sie sind ja eine Frau. Bloß ein bißchen wunderlich ist sie fei, aber daran gewöhnt man sich.“

Ihre Bekommenheit wuchs, als von drinnen eine rauhe, polternde Stimme rief: „Na, wer ist denn schon wieder da?“

„Ich“, rief die Mietsfrau. Darauf wurde der Riegel zurückgeschoben, und ein runzeliges, braunes Gesicht wurde sichtbar.

Tine glaubte erst, daß es eine Männerstimme sei, die durch die Tür rief, aber sie nahm wahr, daß Gesicht und Stimme zueinander paßten.

„Da ist ja noch eine“, rief Fräulein Peterlein, „was will denn die?“

„Na, lassen Sie uns man erst mal 'rein“, sagte die Mietsfrau, „wir werden schon miteinander fertig. Haben Sie jemand bei sich?“

— **Kreisjugendtreffen in Reddeber.** Am Sonntag, den 30. kommen die Jugendvereine des Kreises zu einem Treffen zusammen, das um 14 Uhr beginnt. Es soll ein froher Jugendausflug werden, zu dem jeder Verein zur Unterhaltung etwas beitragen wird und damit zugleich einen Einblick in seine Jugendarbeit tun läßt.

— **Schadenfeuer.** Im Ballsaal bemerkten gestern vormittag Anwohner, daß an der Hinterfront eines Hauses auf einem Balkon ein Feuer entbrannt war. Trotz des erheblichen Umfanges des Feuers gelang es den Hausbesohnern mit Rüstungsapparaten eine Schlauchleitung des Feuers Herr zu werden. Verbrannt sind außer einer erheblichen Menge Wäsche auch die Gardinen eines Zimmers und die Brandwand. Ueber die Ursache der Entstehung herrscht noch keine Klärung.

Aus Halberstadt

— **Neuer Roman.** Aus juristischen und anderen Gründen veröffentlicht wir heute anstelle des „Garnisonprediger“ einen Roman von Hans Katonow, der den Titel „Der Mann, der nie genug aß“, trägt. Es ist eine spannend und fesselnde Geschichte von Defraudanten und Liebesgeschichten. Wir sind der Überzeugung, daß wir damit unseren Lesern neben dem üblichen Roman einen besonders willkommenen Beistand bieten.

— **Eine gemeine Tat.** Gestern gegen 16 Uhr erlitt auf dem Soßeberg in der Nähe der Burgbreite eine Frau einen Schlägenfall. Die entsetzten Anwohner riefen sofort die Polizei, ein wehrloses junges Mädchen zu verhaften. Aber bei dem Angefallenen S. aus Schmölzingen war die Sache dem überstürzt gemischt. Es schien vielmehr, daß das junge Mädchen mit allem Ansehen versehen war und nur aus Furcht vor dem strengen Vater diese bedauerlichen Angaben machte. Das Gericht sieht diese widerprüchlichen Angaben nicht für ausreichend und erteilte auf Freispruch.

— **Die neue Spielzeit des Stadttheaters** bringt auch diesmal eine große Anzahl von Neuinszenierungen neben bewährten Stücken der älteren Literatur. Als erste Stücke sind für den September zu sehen: im Schauspiel „Alfons von England“, Schauspiel von Brudner, „Sturm im Wallerose“, Lustspiel von Bruno Grant und ein Schwan, in der Operette „Eine Frau von Form“, große Operette von Michael Krauß, „Schön ist die Welt“ von Lehar, „Im Sommer. Neuinszenierungen zur Dauerzeit werden täglich, zunächst im Büro des Stadttheaters von 9—13 und 15—18 Uhr (außer Sonnabenden nachmittags) entgegen genommen. Bisherige Dauermietern werden ihre Plätze bis 29. August einschließlich freigehalten. Nach diesem Tage muß über die Plätze anderweitig verfügt werden.

— **Das Harzer Bergtheater in Thale** beginnt das Goethe-Jahr am Freitag, 28. August, am Tage von Goethes Geburtstag, mit der Aufführung des „Iphigenie“. Die Vorstellung ist als Feste geteilt, den er der „Göttergötter“ Dr. Weisbach hat einen Prolog geschrieben, den er der „Göttergötter“ gewidmet hat. Der Prolog wird vor der Aufführung zum Vortrag gebracht.

— **Kauf- und Verkaufsförderung.** Die nächsten Reichsposttage von Köln nach Chemnitz, die den Dampfrennen Bremen und Europa Spätlingssport für Amerika nachbringen, verkehren am 31. 8. 5. 9. 16. 9. und 22. 9. Es finden statt: Voraussichtliche (Schiedsrichter) von den Dampfrennen Bremen und Europa nach New York: am 5. 9. 10. 9. 21. 9. und 27. 9., nach Southampton: am 11. 9., 17. 9., 27. 9. und 30. 9. Besondere werden gewöhnliche und eingehendere Briefverbindungen und Pakete beschränkt. Zeitig gegenüber gemündlicher Beförderung nach Amerika 3—4 Tage. Nähere Auskunft bei den Postämtern.

„Nein“, knurrte die Alte, während sie widerwillig öffnete, „will auch nichts mehr zu tun haben mit das Pad. Die letzte ist baon-gelassen, da hab' ich noch Nachforschungen gehabt mit der Polizei, und das Kind...“

„Das haben Sie wohl noch?“

„Na, eben nicht, und ich hatte mich schon ganz und gar daran gewöhnt. Nein, ich will keine mehr haben, ich miere mir 'ne kleinere Wohnung.“

Andere waren die Frauen doch in die kleine Stube getreten, und die Mietsfrau legte sich breit und fest auf das zerfahrene schwarze Damastsofa. Tine blieb an der Tür stehen, sie durfte nicht, moßte, aber die Alte lud sie an: „Warum sehen Sie sich nicht, wollen Sie mit auch noch die Ruhe mitnehmen?“

Sitzend ließ sich Tine auf der Kante des Stuhles nieder.

„Ich moß, ich wäre jetzt tot und begraben“, fuhr jetzt diese Peterlein mit dumpfer Stimme fort, „wenn ich daran denkt, daß ich hier ausgehoben soll.“

„Na, es freut Sie doch niemand“, sagte die Mietsfrau. „Warum wollen Sie denn diese junge Frau hier nicht aufnehmen? Ja, sie ist eine anständige Frau, ihr Mann ist bloß so jung gestorben.“

„Ach nein“, warf Tine erötend ein.

„Ja richtig“, verbesserte die Frau sich, „er hat den ganzen Tag geflohen und sie geflohen, und dann hat er sie fliehen lassen und ist ausgerückt nach Amerika. Ja, so ist es“, sagte sie laut und entschlossen hinzu, als sie sah, daß Tine wieder Miene machte, sie zu unterbrechen.

„Schrecklich“, sagte die Alte, „ja die Männer taugen alle nichts. Lassen Sie den Kerl laufen.“

Tine sagte gar nichts mehr. Worhin bei der Erzählung der Mietsfrau hatte sie aufspringen und laut rufen mögen: Es ist ja nicht wahr; ich selbst bin baon-gelassen, er ist der beste Mensch den es auf der Erde gibt.“ Aber diese Worte blieben unausgesprochen. Tine blieb in ihrer Herzensangst auf dem Stuhle sitzen und sprach kein Wort.

„Ja“, meinte die Mietsfrau, „was machen wir nun?“

Viele Peterlein saßen; sie gab ansehend ihrem Herzen einen Stoß. „Na ja, wenn's nicht anders sein kann.“ Sie öffnete die Tür zum anstehenden Zimmer. „Hier ist die Schlafkammer.“

(Fortsetzung folgt.)

Viele Schädlinge verringern in jedem Jahr unsere Gartenfreude. Der Kampf mit den tierischen Feinden unserer Kulturen hört fast das ganze Vegetationsjahr über nicht auf. Und doch sind sie noch leichter zu bekämpfen, als ihre pflanzlichen Kollegen.

* Die Volkshöhle Halberstadt bietet ihren Mitgliedern als Eröffnung der Spielzeit ein Schauspiel und eine Operette. „Eine Frau von Format“ von Strauß ausgemacht worden.

* Der Freund der Sängerbünde hatte gegen oben den Anlaß des Heiliggeist-Sittens einen Besuch ab, um sie mit einigen Liedern zu erfreuen.

* Radfahrwege sind für Radfahrer da! Radfahrwege sind für Halberstadt noch etwas Neues. Daher kommt es wohl auch, daß oft die Radfahrer von den Fußgängern bemutet werden.

* Flugtagaufsätze auf dem hiesigen Flugplatz. Man schreibt uns: Am Sonntag, den 30. d. Mts., findet um 15 Uhr, die Lauf der Gießfließzeuges, welches von dem hiesigen Schüler Werner Bedditt erbaut ist, statt.

* Kommunale Dandeln haufen in der letzten Nacht in dem Schrebergarten eines sozialdemokratischen Funktionärs, der Mitglied des Schrebergereins „Nord“ ist, derart, daß man glauben konnte, das schlimmste Unwetter gemüht hätte.

* Familienfortsetzung. Nach einer kurzen Sommerpause hat der Familienfortsetzung die Halberstadt seine Arbeit wieder aufgenommen.

Der Mann, der nie genug hat.

Roman von Hans Natonek.

Copyright 1929 by P. Jolmay Verlag, GmbH, Berlin-Wien-Leipzig (Nachdruck verboten).

Zweiter Versuch im Rebel.

Mit zusammengehörigen Zähnen. Biernel am Tage mit der Altentafel hin und her zwischen der Wilhelm-Müllerstraße und dem Königspfad.

„Dort, wo die Hand auf der Altentafel lag, war das Leder etwas dunkler, sie nachgeschäbt.“ Die Beize kam aus Walberds Hand.

Die Altentafel war entweder leer oder mit überflüssigen Papieren volgepöht, mit Zeitschriften des Banktags, die er nicht las, mit ausbleibenden Journalen, deren Bilder ihn ins Weite entführten.

„Der große Bureaupalast auf dem Königspfad, repräsentative Renaissancefront, beherbergte nur einige erklaffige Firmen.“

„Walberd hatte einen ausgeprägten Schritt. Die rechte Schulter, etwas höher als die linke, scheint immer dringender vorzuspringen.“

„Er rennt, auch wenn er nur geht. Er ist etwas mehr als mittlere Größe, dünn, Fratzenhaft. Die Augen erlöschen manchmal auf ihrem Grund ein Phosphorstrahl.“

„Es ist ein netter Februarvormorgen. Altentafel in der Hand, schließt Walberd mit vorgeschobener Schulter, wie gegen einen Widerstand, durch die grau-gelben Schwaden.“

„Mit zusammengehörigen Zähnen, als sollten sie einen Schrei zurückhalten. Sie sind das Weib, hinter dem sich etwas flaut.“

„Eine Tages, als Walberd Walberd schon nach der Kiste des kleinen Freizeitspaars griff, hielt er inne und dachte mit einem plötzlichen Trost, der seine vertrockneten Lippen vorstob: Lust nicht! Das Weibchen, die vier illustrierten Zeitungen an den Nägeln, das sah

schon feet in ihm, ein unerwartliches Stück seines Lebens. Seine Stubeangst, die eine Angst vor Enge und Gleichmaß ist, wirft sich mit ganzer Wucht auf die harmlosen Anlangen seines täglichen Stammfrieses.

„Er sagte sehr, und schon etwas munterer ging Walberd auf die Straße nach einem anderen Freier. Dieses außerordentliche Vorhaben genigte, ihm fast übermäßig zu machen, so daß er beschloß, sich das feinste Geschäft auszusuchen.“

„Er stieg über eine marmorne Treppe ins Souterrain und überließ sich den verdamnden Wädigen der Unterwelt.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

„Unter dem schmalen Schaum und dem süßen Duft gilt Walberd in einen Halbtraumzustand.“

Goethe-Feier in Ilmenau.



Das hiesige Städtchen Ilmenau, wo Goethe seinen letzten Geburtstag, den 28. August 1831, verlebte, feiert dieses Jahr die 100. Wiederkehr dieses Tages mit großen Festlichkeiten.

Das hiesige Städtchen Ilmenau, wo Goethe seinen letzten Geburtstag, den 28. August 1831, verlebte, feiert dieses Jahr die 100. Wiederkehr dieses Tages mit großen Festlichkeiten.

Das hiesige Städtchen Ilmenau, wo Goethe seinen letzten Geburtstag, den 28. August 1831, verlebte, feiert dieses Jahr die 100. Wiederkehr dieses Tages mit großen Festlichkeiten.

* Unbefugtes Uniformtragen. In letzter Zeit sind wiederholt Fälle vorgekommen, daß namentlich jugendliche Personen eine der Uniform der Reichsmarine zum Verwechseln ähnlich sehende Uniform in der Öffentlichkeit getragen haben.

* Beurlaubte Diebe. Drei junge Leute aus Ahersleben hatten sich wegen einer kurzen Reihe von Einbruchsdelikten vor dem Halberstädter Schöffengericht zu verantworten.

* Diebstahl der Halberstädter Lichtspieltheater. Lichtspieltheater. Bis Montag: Die entzündende Fortschritt-Operette. Bis heute ist reich und glücklich mit Gloria und die Kraft. Frau Schröder, Paul Hofbier. Darin: Kurt Hoff, Kurt Hoff, Kurt Hoff.

* Kammer-Disziplin. Bis Montag: 1. Bild. Die Dandeln. Ein Spielplan aus der Wandermittel. Zwei mit Gretl. Ein Theaterstück mit dem Titel. 2. Der meiste Spion. Ein Theaterstück mit dem Titel. 3. Das große Beiratszimmer.

Wissen Sie schon? Wie hoch das heute so billige und gewöhnliche G 1 3 in früheren Zeiten geschätzt wurde, begreift man, wenn man hört, daß es im 12. Jahrhundert als Zahlungsmittel verwendet wurde.

Wenn in Indien ein Schiff vom Stapel gelassen wird, wird es mit Baumensquandanten geschmückt und mit Reisstrahlen bemalen. Sobald das Schiff in das Wasser gleitet, wird eine Kofensan an der Schiffsspitze zertrümmert. Die Kofensan ist der inbühige Erfolg für unsere Gesellschaft.

Aus Döhrlesleben

o. Die „Freie Volksbühne“ bezieht am Sonnabend, den 29. Aug., ab 2 Uhr abends, im Stadtpark ihr 12. Stiftungsfest. Sie hat sich als Parole für den Abend das Lesen verschrieben und führt daher das Lustspiel „Der Hebold“ oder „Die fabelhaften Schuldbewußten“ von August von Rodde auf. Der Eintrittspreis beträgt einschließlich Tauschgelb nur 75 Pfg. für die Erwachsenen 50 Pfg.

o. Kundgebungen in Ampfurth und Schernde. Die Sozialdemokratische Partei der Bundesrepublik und das Reichsbanner veranlassen am Sonntag, den 30. August, in Ampfurth und Schernde eine große Kundgebung für Republik und Sozialismus. Daran sollen sich vor allem beteiligen alle Gefinnungsfreunde aus der Umgebung, besonders aus Döhrlesleben, Badersleben, Gr.-Bermersleben, Wangleben, Kl.-Wangleben, Gesehausen, Gegendorf, Altrabensleben, Schernde und Ampfurth. In Ampfurth und Schernde übte die Reaktion in den Wochen des Volksaufstands starken Terror aus. Darum ist es Pflicht aller Gefinnungsfreunde, aller Genossen, Gewerkschaftsmitglieder und Kameraden, die Kundgebung zu besuchen. Treffpunkt ist nachmittags um 14 Uhr im Gollhaus Bornlamp in Ampfurth. Dort findet eine öffentliche Volksversammlung statt. Redner ist Parteifreier Edmund-Wagdeburg. Er spricht über: „Obi unus die Macht, dann aber ihr das Recht.“ Nach der Kundgebung in Ampfurth mit anschließender Demonstration durch den Ort marschieren die Teilnehmer nach Schernde, wobei in Schernde demonstriert wird und um 16.30 Uhr eine öffentliche Versammlung im Saal Gollhaus in Schernde die Vorbereitung für Republik und Sozialismus beendet. Das Reichsbanner hat im Auftrag der Kreisleitung den Schutz der Kundgebung übernommen. Alle Kameraden aus den genannten Orten müssen zur Stelle sein.

o. Die Gemeindefeststellung vom letzten Mittwoch hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Am 31. Oktober und 1. November findet in Halle eine Bezirkskonferenz des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes statt. Als Delegierter wurde gewählt der Kollege Willi Henrich. In Döhrlesleben besteht eine Arbeitsgemeinschaft für sozialpolitische Angelegenheiten. Es wurden dazu die Kollegen Wilhelm Jaretsch und Karl Bülling gewählt. Rolf Hermann Seps ist Smalbe geworden; er wird以后 von Döhrlesleben abwesend sein und legt darum sein Amt als erster Kassierer nieder. Sein Nachfolger wurde Genosse Heinrich Behrens vom Fabrikarbeiterverband, bisherischer 2. Kassierer war Kollege Wilhelm Jaretsch und 2. Kassierer. Der Vorjährige Kollege Schöpsch dankte dem Kollegen Hermann Seps im Namen des Komitees für seine jährliche Tätigkeit im Komitee. Kollege Wegner sprach in längeren Ausführungen über sozialpolitische Einrichtungen der Arbeiterorganisationen. Die Arbeiterorganisationen, so führte er an, sind heute noch bei den Hausbesitzern der Kreise und Gemeinden nicht ganz genügend. Es müssen der Richtigkeit und vieles andere wird ab September zu prüfen sein. Der Kreis hätte nach unserer Meinung anders entstehen können, wenn die Kommunen bei der letzten Kreisversammlung rechtzeitig ihre Äuße eingereicht hätten. Der größte Verrat aber war, daß die Mitgliederversammlung geschwiegen haben. Das Gemeindefest aber von heute ist, daß die Kommunen die Parole herausgeben, den Interieur der Arbeiter, die Gemeindefest, zu vergrößern. Die Parole muß den Arbeiterkreisen herausgegeben werden. Kollege Seps ist ganz in der Diskussion bereitwillig über die Maßnahmen. Warum geht man nicht an die hohen Gehälter heran? Es sprechen noch die Kollegen Schatzeger, Schröder. Kollege Otto Bod erwähnt die Delegierten, den Wiesmachers entgegen zu treten. Schuld an der Herabsetzung der Richtigkeiten haben die Kommunen bei der letzten Kreisversammlung. 327 Stimmen fehlten und wir hätten im Kreisaußschuß die Mehrheit gehabt. Unsere Genossen im Kreisaußschuß haben gegen die Herabsetzung gestimmt.

Kreis Döhrlesleben

Offenen, 26. August. Am Sonntag veranstaltete der Kleingartenverein Offenen im Garten des stämmigen Hofes ein Gartenfest. Morgens um 10 Uhr wurde die von der Firma Otto Rolke-Gemüngen veranstaltete Rosen- und Döhrschau eröffnet. Obwohl der Jahresfest entsprechend gerade in Rosen nicht mehr allzuviel und in Offenen nicht viel gezeigt werden konnte, war doch die kleine Schau mit Sachkenntnis ausgewählt und aufgestellt worden. Das Gezeigte fand gebührende Bewunderung und der Kreis der Interessenten war ziemlich groß. Nachmittags war Umgang durchs Dorf. Da der Nachmittag vor allem den Kindern gewidmet war, so waren auch die Kinder im Festzug am Jahrestreffen vertreten. So etwas von Blumenpracht sah Döhrleben noch nicht mehr durch seine Straßen wandeln, war es doch erst die letzte herabgesetzte Veranstaltung hier am Blumenfest der Döhrlesleben. Dem Fest gefolgt waren Langerische Kapelle, dann die städtische Band der Kinder, gefolgt von Blumen und Kränzen im Haar, mit hohen, blumenbesetzten Spaten, Haden, Senfen, Mähen, mit Blumenkränzen und Girlanden! Im Zuge noch zwei Blumenwagen, eine riesige Blumenkroone und zwei große Banner in den Farben der Kleingarten grün-weiß-rot! Für die Erwählungen war anfänglich im Saale ein Konzert, ausgeführt von der Langerischen Kapelle, Döhrlesleben. Mitteilnehmer bekam für seine Darbietungen einen Blumenkranz auf sein Haupt. Im Garten führten die Mädchen einen Blumenkranz auf und die Knaben einen Fingerringen. Dann erglänzte sich die Kinder an den Späßen und wunderbaren Akteuren des „Kaspars aus Döhrlesleben“. Abends war Festball, während dem eine Verlosung angenehme und unangenehme Lieberlosungen brachte. Von gutem Wetter begünstigt, nahm das Fest einen harmonischen Verlauf.

Aus Quedlinburg

o. Die Kleinkunstbühne im Rathaus öffnet am 1. September wieder ihre Pforten und wartet mit einem vorzüglichen Programm auf. Die künstlerische Leitung liegt wieder, wie im vergangenen Jahre, in den Händen des bekannten Juristen und Konferenzers Bruno Händel, der ja auch der Arbeitskreis durch eine Arbeitslosenveranstaltung bestens bekannt ist. Wir sprechen die Hoffnung aus, daß es möglich gemacht wird, die Kleinkunstbühne auch im Bewerkschaftsausschuss ab und zu aufzuführen zu lassen.

o. Jugendlicher Defraudant. Einer hiesigen Filiale eines auswärtigen Geschäftes ist am Sonnabend der Bankfurtur mit 1000 Mtl. durchgegangen. Er sollte das Geld zur Bank bringen, nahm sich aber ein Auto und fuhr nach Halberstadt und von dort weiter nach Berlin. Ob der junge Mensch sich einbildet, mit 1000 Mtl. sehr weit zu kommen. Die Polizei ist ihm auf der Spur.

o. Teilweise Streiterei. Der Festbesitzer Rempplaf. Am Sonntag, den 30. August findet ein Streiterei statt. Aus diesem Grunde werden die Döhrlesleben 23, 24, 29 und 30 des Festbesitzer Rempplaf von 12-10 Uhr gesperrt.

o. Schieferer bei einem Obstfest. Ein hiesiger Obstfest übertrafste in seiner Blütezeit einige junge Burden in dem Augenblick, als sie mit einem Saft getragene Äpfel das Weite ziehen wollten. Seiner Zufordderung, stehen zu bleiben, kamen sie nicht nach, man sah der Pflanz zunächst einen Scherdschub abgab und schrie: „Hinterher!“ (O) Ich. Er liebt und ergreift humpend, denn einer der Diebe ließ den Saft fallen und ergreift humpend die Flucht. Als der Befehlshaber das ihm geraubte Gut wieder zusammenzufinden wollte, wurde er von dem Dieb herab herab mehrfach beschossen, ohne jedoch getroffen zu werden. Die Äpfelbäume konnten unerkannt entkommen.

Mitteldeutsche Rundschau.

Waffenunde in Blantenburg.

Blantenburg. Vor einiger Zeit wurden in dem Hause Wühlentstraße 63 in Blantenburg verschiedene Schusswaffen und Munition gefunden, ohne daß es gelang, den Eigentümer der Sachen zu ermitteln. Jetzt hat die Polizei bei dem in diesem Hause wohnenden 17jährigen Pfeilfesselfellen Lebere eine mit einer Patrone geladene kleine Waffelpistole, ferner einen mit vier Patronen geladenen Trommelrevolver und einen ungeladenen Trommelrevolver.

Immer neue Arbeiterentlassungen.

Hiltentode (Hatz). Ende dieser Woche werden auf den Braunschweiger Kraftwerken in Hiltentode 75 Arbeiter zur Entlassung kommen. Es ist damit zu rechnen, daß der Betrieb zum Winter ganz eingestellt wird. Leber die Hälfte der Arbeiter Hiltentode ist jetzt erwerbslos.

Bergigungen nach dem Genuß alter Pils.

Cangelsheim. Verschiedene Einwohner von Cangelsheim sind in den letzten Tagen unter Bergigungserscheinungen erkrankt. Man führt diese Erkrankungen auf den Genuß alter Pils zurück.

Schwerer Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Wittenberge.

Wittenberge. Bei der Einfahrt in den Wittenberger Bahnhof fuhr der aus der Richtung Hamburg kommende Zug DE 5175 auf eine Rangierabteilung. Der im Postwagen die Bremse bedienende Rangierer Karl Meyer fürzte so unglücklich, daß er schwer verletzt in das Krantenhaus gebracht werden mußte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Leute „Kopffußler“.

Wittenberge. Bei einer Fahrt nach Krenbize nach Perleberg trafen zwei Autofahrer auf der Landstraße eine junge Dame, die mit der Krenbize mitsaß und fast mitfahren zu dürfen. Gestalt wie Autofahrer nun einmal find, nachdem sie die junge Dame mit, die angeblich mit Kopffußler zu handeln. In einem Perleberger Hotel nahm man Quartier und vereinbarte, sich nach der Tagesarbeit wieder zu treffen. Die Geburt der Autofahrer wurde auf eine harte Probe gestellt. Die hübsche Nebelbegleiterin hatte sich, nachdem sie einem der Herren 70 M aus der Brieftasche gestohlen hatte, auf und davon gemacht. Die Täterin soll angeblich Käthe Straß heißen und aus Salzwehel stammen.

Vom Startformelverlet.

Großweilhand. Ein loses Stäbchen Draht, das über der Startformelung lag, kam durch den Wind mit einem im Garten des Stellmachers 3. in Großweilhand verankerten Drahtseil in Verbindung, das einen auf der Straße stehenden Rindmahl hält. Das

Der Georg Büchner-Preis für einen Maler



Alexander Dols,

ein junger Darmstädter Maler, erhielt den alljährlich von der hiesigen Staatsregierung verliehenen Georg Büchner-Preis.

Kreis Quedlinburg

Scherleben, 26. August. Der Landwirt Luther, der sich wegen eines Unfalls im Knappschafstrantenbus befand, ist nunmehr an den Folgen dieses Unfalls gestorben. Am 15. August hatte sich der schon 58jährige Mann eine schwere Handverletzung beim Hüteln zugezogen. Die Verletzung machte keine Heilungsmöglichkeit im Krantenhaus notwendig, so ihm der ganze Arm amputiert werden mußte. Jetzt ist er trotzdem an den Folgen des Unfalls gestorben.

Wederleben, 26. August. Die freie Turn- und Sportvereinigung hält am Freitag, um 20 Uhr, eine wichtige Mitgliederversammlung im Vereinslokal ab.

Aus Thale

o. Die Sammler sammeln. Am Sonnabend und Sonntag wird hier eine Haus- und Straßenreinigung der M. S. K. durchgeführt. Es ist zu hoffen, daß diese Sammlung, die alljährlich anerkant ist, Mittel für die so löhmer Tätigkeit der Sammler ebringt.

o. Junge Sozialdemokraten. Wir machen alle auf die Arbeitsgemeinschaft am Montag, den 31. August, im Wohlfahrts-Gebäude aufmerksam. Es wird die Einführung in die Volkswirtschaft gegeben.

Bücher und Schriften

Dr. C. Thelma: Die Geleise der Fortflanzung. Volkswirtschaft der Arbeiterbewegung. Berlin-Carlshorst 24. Halbband 274 Seiten. Preis RM 2.40. Hier behandelt die international anerkannteste Fachmann in volkswirtschaftlicher Weise die Fortflanzung von Bau und die Entdeckung der Gesundheitszellen, die Befruchtung, Liebe und Heilwerden die Brutpflege und Probleme der Berebung. Er bezieht sich auf den Ursprung der Dinge und leitet über zu den einzelnen Wesen, die sich durch Teilung fortpflanzen und bei denen es eine Trennung der Geschlechter und einen Liederlich amlichen Körper und Geschlechtszellen nicht gibt. So behandelt er ausführlich den Fortflanzungsprozess der Tieren. Dann handelt er sich weiter mit einzelnen Wesen und schließlich den Verhältnissen der Tiere. Er kommt dabei zu folgenden Aussagen, die viele Leser zur Berichtigung ihrer Auffassungen gern entgegennehmen werden. Das Buch ist sehr leicht geschrieben und macht fesselndes und interessantes Lektüre. Auch die folgenden Kapitel bringen in möglicher Stärke alle volkswirtschaftlichen, so daß das Buch, das wiederum in der Wissenschaftlichen Fachkreise der bekannten Volkswirtschaftler erliegen, ohne Bedenken die Brutpflege und Probleme der Berebung. Die Entdeckung des Willens der Dinge in der Natur sich bewahren. Wissenschaft und Einband sehr gut.

Dr. C. Thelma: Eine Biographie. Mit 27 Abb. 450 S. Preis 5.50 Mtl. Seiten 8 Mtl. Gullig Biographisches Buch. Berlin. Es ist für uns heutige Menschen immer, eine besondere ökonomische Geleise wie Stalin zu betreten, diesen beispiellosen Aufstieg vom Galgenhänger, Rändergruppenmann zum Diktator über ein Sechste der

Drahtseil wurde dadurch unter Strom gesetzt. Die Tochter des Stellmachers geriet beim Aufhängen einer Leiter mit der Hand an das Drahtseil und konnte sich nicht wieder befreien. Erst nachdem durch einen telephonischen Anruf in Kiepp die Stellung abgefordert worden war, konnte die Frau befreit werden. Sie hat Verletzungen an einem Daumen erlitten; außerdem ist eine Lähmung des rechten Beines eingetreten zu sein. Die Mutter der Verunglückten erlitt durch den Schreck einen leichten Herzschlag — ein Unglück kommt selten allein — und liegt gleichfalls trüb darnieder.

Beim Explodieren einer Spiritusflasche schwer verletzt. Sendaal. In den Baracken in der Oberbürgerstraße in Sendaal wollte eine Frau Barackentisch mit Spiritus die Grube anzünden. Da sich nach Öl auf der Grube befand, explodierte die Spiritusflasche und legte im Nu die Kleider der Frau in Brand, die mit schweren Brandwunden dem Johanniter-Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Burg schafft 10 000 Zentner Kohlen für Sozialentmer. Burg. Der Burger Magistrat hat beschlossen, nicht nur den Wohlfahrtsvereinigungen, sondern auch den Sozialentmer Kohlen für den kommenden Winter zur Verfügung zu stellen. Er hat 10 000 Zentner bei den Burger Kohlenhändlern im Auftrag gegeben. Auch über einen Zustuß von Brennholz wird noch einmal beraten werden, das Burg in eigenen Forsten reichlich besitzt.

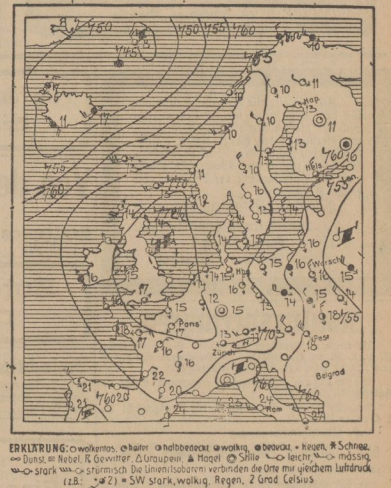
Mit einem Motorrad gegen einen Baum. Gröblich. Am Dorfeingang verunglückte der 27 Jahre alte Schloßer Max Dieb. Er geriet mit seinem Motorrad kurz hinter ein Baum. Dabei fuhr er gegen einen Baum. Er wurde vom Motorrad geschleudert und mußte schweren Verletzungen bewußlos in das Lorzauer Krankenhaus gebracht werden.

Vom Stier aufgepöcht. Gröblich. Der Landwirt Höpner wurde von einem Bullen erfaßt, hochgehoben und an die Wand gedrückt. Er erlitt eine flache Wunde am Bauch und mußte schwerverletzt ins Allgemeine Krankenhaus Bitterfeld gebracht werden.

Aus wirtschaftlicher Not den Tod gesucht. Wittenberge. Am Wühlentgraben in der Plantage des Rittergutes Reichel wurde die Leiche des 60 Jahre alten Kaufmanns Müller aus Reichel, nur mit Hand und Fuß bekleidet, aufgefunden. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß Selbstmord vorliegt. Wirtschaftliche Not soll den allgemein beliebten Mann, der ein Kurzwagenbesitzer in Reichel betrieb, in den Tod getrieben haben.

Reichel. Aus den Berichten des Kaufmanns, voll mit unheimlicher Dämonen kommt er her, vieler kleine Solo Dämonen! Sohn eines armen Schusters von Bork. Der Vampirologer wird durch die nervenstärkenden Mittel der Dämonen, erlitt keine erte revolutionäre Laufe, wird ein Kinto, ein Schmarotzer auf Straßen und in Kreisen, nach, taumelnd, veranlagt. Hier bekam Stalin sein erstes Geschäft, wurde für, ab, unabweisbar hart gegen fremde und eigenes Volk. Hier wurde er zum Reichsminister, der von 1888 bis 1917 das Leben eines Alleekönig führen mußte. Sein Ziel im Leben war, die Revolution zu bringen, die den Menschen ein Erbholungsstätten empfindet, nachdem von Lenin zum Führer man feiner Revolutionäre machte als der er seine berüchtigten „Gen.“ Revolutionäre auf Banken und Geldanstalten ausübte. Man darf denken es auf ein oder zwei mehr oder weniger. Immer wieder der Kampf der sozialistischen Sozialdemokraten, der Sozialisten und Menschen, und als der getreue Diener seines angeblichen Herrn Lenin verlor Stalin die Menschheit mit seinem Tuen. Ich, der nur im Hintergrunde lauer. Den Krieg verbringt Stalin in fährlicher Verharmung, aus der ihn erst die Revolution befreit. Sie ihn dann ruhmreich den Diktator. Stalin erlitt die Revolution erlitten nicht, wenn er selbst taumelnd auf den so überlegenden kleinen Sieg des Sozialismus glaubt. Mit befehligen seiner Gruppe hat Stalin sich dem zum Diktator. Stalin hat die Diktator aufgefunden, als Herrschel Josef Stalin revolutionäre Stalin. Der Generalstabschef der kommunistischen Partei, hinter den Diktator des Krieges, als Sinnbild der stalinischen Gruppe, der stalinischen Gruppe, der stalinischen Macht, die sich über Europa hinaus, also über den, der in almanchen, forschbar Darstellungen des stalinischen Lebensbildes Stalin entwirrt, denn er ist selbst ein gebürtiger Kaufmann und Landmann des Diktators. Stalin erlitt die stalinischen Revolutionen dieses merkwürdigen Menschen einen zu kaufen.

Amittliche Wetternachrichten



Vorausichtige Witterung bis 28. August, abends. Dem Tiefdruckgebiet, das am Dienstag durch Deutschland zog, folgte ein heftiges Hoch nach. Es tritt in der Nacht zum Donnerstag von den Britischen Inseln her auf den Kontinent und dürfte bereits am Mittwoch auf seiner Vordereite bis nach Mitteldeutschland hinreichend mildernde Wirkung haben. Am Donnerstag wird im Südwesten herrliche dagegen weiterhin trübes und regnerisches Wetter. Bei nördlichen Winden liegen die Temperaturen überhaupst sehr niedriger als zu erwarten. Die Ausdehnung des Hochdruckgebietes und seine Fortbewegung über die Ostsee bringen bei denen durch Entlastung und später aus durch Luftauftrieb aus Süden Ermüdung einleitet. Aufstiege in: Rubines, heiteres, trockenes Wetter mit sehr hohen Nachttemperaturen, sonst mäßige als bisher.



Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Schlesische Staats-Lotterie.
Nachdruck verboten

Auf jede gegogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Seite jeder Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15.ziehungstag 26. August 1931
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

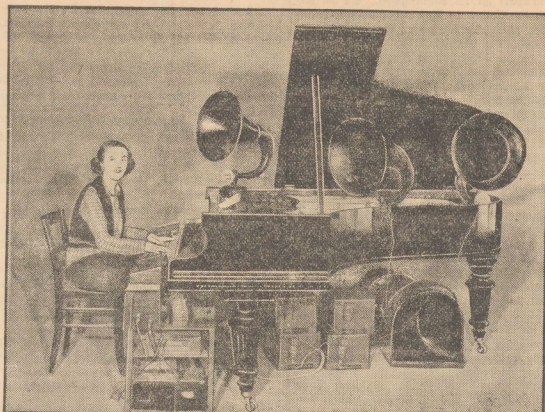
2 Gewinne zu 5000 M.	89216
6 Gewinne zu 3000 M.	25534 65822 316169
50 Gewinne zu 2000 M.	27728 38851 63191 70874 89917 89857
101479 Gewinne zu 1000 M.	11073 13703 13831 202159 21158 21765 22363 23784 25180
238974 Gewinne zu 500 M.	25047 31738 31728 31965 330182 337031
358785 Gewinne zu 200 M.	35797 37211 37369 38023 38023
18198 Gewinne zu 100 M.	16836 17029 23722 32677 40816 72820
77929 Gewinne zu 50 M.	11544 12476 13236 13581 14370 14706
14788 Gewinne zu 25 M.	20827 21136 21217 22366 22784 23180
238021 Gewinne zu 10 M.	24369 25636 25888 26834 27160 27361 28323
28454 Gewinne zu 5 M.	25047 31738 31728 31965 330182 337031
358785 Gewinne zu 2 M.	35797 37211 37369 38023 38023
18198 Gewinne zu 1 M.	16836 17029 23722 32677 40816 72820
77929 Gewinne zu 50 C.	11544 12476 13236 13581 14370 14706
14788 Gewinne zu 25 C.	20827 21136 21217 22366 22784 23180
238021 Gewinne zu 10 C.	24369 25636 25888 26834 27160 27361 28323
28454 Gewinne zu 5 C.	25047 31738 31728 31965 330182 337031
358785 Gewinne zu 2 C.	35797 37211 37369 38023 38023
18198 Gewinne zu 1 C.	16836 17029 23722 32677 40816 72820
77929 Gewinne zu 50 P.	11544 12476 13236 13581 14370 14706
14788 Gewinne zu 25 P.	20827 21136 21217 22366 22784 23180
238021 Gewinne zu 10 P.	24369 25636 25888 26834 27160 27361 28323
28454 Gewinne zu 5 P.	25047 31738 31728 31965 330182 337031
358785 Gewinne zu 2 P.	35797 37211 37369 38023 38023
18198 Gewinne zu 1 P.	16836 17029 23722 32677 40816 72820

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M.	35882
6 Gewinne zu 3000 M.	21937 262976
50 Gewinne zu 2000 M.	33306 47669 94234 108580 112698 137318
101479 Gewinne zu 1000 M.	37217 37043
238974 Gewinne zu 500 M.	32799 346872 347891 357485 359467 362732
358785 Gewinne zu 200 M.	35101 36814 36709 38489 38973 37981 31017
18198 Gewinne zu 100 M.	850 1844 20709 23488 23873 27981 31017
77929 Gewinne zu 50 M.	62516 63017 69229 67709 74534 71450
14788 Gewinne zu 25 M.	68529 69519 69472 69516 69517 69520 69521 69522 69523
238021 Gewinne zu 10 M.	69524 69525 69526 69527 69528 69529 69530 69531 69532
28454 Gewinne zu 5 M.	69533 69534 69535 69536 69537 69538 69539 69540 69541
358785 Gewinne zu 2 M.	69542 69543 69544 69545 69546 69547 69548 69549 69550
18198 Gewinne zu 1 M.	69551 69552 69553 69554 69555 69556 69557 69558 69559

Im Gewinnrabe verließen: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 10 zu je 10000, 242 zu je 5000, 472 zu je 3000, 1039 zu je 2000, 2788 zu je 1000, 4402 zu je 500, 13708 zu je 400 Mark.

Das Radio-Klavier von Nernst.



Am Dienstag nachmittag wurde in Berlin einem Kreis von Pressevertretern eine neue Musikinstrument-Konstruktion, deren edler Name noch nicht feststeht, vorgeführt: der **Wächter in Gestalt eines Radio-Klaviers**, eine neuartige Kombination von Klavier, Radio und Grammophon, die von dem Firma Nernst in Unterföhring einiger Ingenieure der Firma Siemens unter der Leitung des Physikers Professor Nernst hergestellt worden ist. Die Spezialität des neuen Instrumentes ist zunächst die Verbindung von Klavier, Radio und Sprechapparat. Außerlich ähneln das 140 cm lange Instrument dem üblichen kleinen Flügel. Im Zusammenbau mit ihm steht ein Lautsprecher, der den elektrisch verstärkten Ton wiedergibt. Der Ton wird nicht, wie das bisher üblich war, durch den Resonanzkasten erzeugt, sondern auf elektrischem Wege. Die Saiten werden durch Mikrofonen in Schwingung versetzt; je fünf Saiten vereinigen sich unter einem elektrischen magnetischen Mikrophon, wodurch die Schwingungen elektrifiziert und dem Verstärker zugeleitet werden. Durch das linke Pedal kann die Tonstärke vom zartesten bis auf einem modernen Konzertflügel geregelt werden.

Professor Nernst führte in einigen einleitenden Worten u. a. aus: jeder kann genau die Musik haben, die er sich wünscht. Die Schwingungsbauer des Tones ist dreimal so lang wie beim Flügel oder Kontraktion. In den Elektroflügel selbst ist ein Radioempfangsapparat eingebaut; außerdem befindet sich im Lautsprecher Klappenmechanismus. Die einzelnen Teile können durch entsprechende Schaltung in Betrieb gesetzt werden.

Es war ein eigenartiger Moment, als das Instrument sich durch eine den Zuhörern unsichtbare Platte selbstsprechend vorstellte: „Hiermit stelle ich mich Ihnen vor: Mein Vater ist der Physiker Hermann Nernst...“ Das Instrument, das flügel als die alten Flügel sein soll, kann an jedes Stromnetz angeschlossen werden. Bei den praktischen Vorführungen — unter anderem wurde auch gespielt — ergaben sich wunderbare Klangwirkungen. Es ist denkbar, daß durch das neue Kombinations-Instrument nicht nur die Plätze der Hausmusik tauglich unterhalten werden, sondern daß sich auch Kaffeehäuser und Kinos seiner zahlreichen künstlerischen Möglichkeiten bedienen werden.

Wirtschaft und Handel

Berliner Getreidebörse vom 26. August.

25. August		26. August	
ab mittlere Station in Markt			
Weizen	211.— bis 212.—	210.— bis 212.—	
Sojagen	163.— bis 165.—	163.— bis 167.—	
Neue Wintergerste	152.— bis 162.—	152.— bis 162.—	
Strawgerste	— bis —	— bis —	
Winter- und Industrieernte	— bis —	— bis —	
Rohr	140.— bis 148.—	138.— bis 146.—	
Weizenmehl	2675 bis 3300	2625 bis 3275	
Sojamehl	2350 bis 3600	2350 bis 3600	
Weizenkleie	1175 bis 1235	1175 bis 1235	
Sojankleie	1010 bis 1080	1010 bis 1080	

Zigaretten
ein feiner Genuss
in der Kiste
aus dem Konsumverein „Septim u. Mantis“

Arbeiter-Sport.

Arbeiter-Schühlerverein Halberstadt. Freitag, 20. Uhr, hat alles in Schühlerball zu entscheiden.

36. Sittungstag der Arbeiter-Radiatoren. Am Sonntag findet das 36. Sittungstag statt. Es soll eine Demonstration werden, welche alle bisherigen weit in den Schatten stellt. Die Vorbereitungen sind bereits schon im vollen Gange. Am 30. August werden 7000 Briefe herausgeliefert. Aber noch ist viel Arbeit zu leisten. Das heißt es der Mitarbeiter aller Mitarbeiter und Funktionäre. In dem Sinne, dass die Arbeiter am kommenden Sonntagabend ein Datum zum großen Arbeitsschritt mit ihren Frauen zu versehen. Gleichwohl findet eine allgemeine Auswanderung der Funktionäre statt. Die für Sonntag den 20. August, angedachte Familienfeier findet Umständlicher nicht statt.

Braunschweig ausserachtet wird. Mit dem Start ab 9 Uhr morgens vor dem Restaurant Hoffbauer in der Wolfenbütteler Straße beginnt das Rennen für die C-Fahrer und eine Minute später die B-Klasse, der wieder 6 Minuten später die A-Klasse vom Start folgt. Über 40 Fahrer haben ihre Rechnungen abgerechnet.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Halberstadt, Jungebanner. Alle Kameraden, die im Besitz eines armen Hundes sind, treffen sich am 20. Uhr im Jugendheim.

Halberstadt. Am 11. September findet im Grotto ein großes Konzert am Festen der arbeitslosen organisierten Arbeiter statt. Wir bitten unsere Kameraden, schon jetzt für diese Veranstaltung zu werden. Der Preis im Preis von 30 und 75 bis werden in den nächsten Tagen um Ansehen kommen. — Der 19. September soll an einen Abendausflug benutzt werden und am Sonntag, den 4. Oktober, findet ein Fest von Braunschweig ein Ausflug nach Alvensleben und Ummendorf statt.

Aus dem anderen Lanes.

Handball. T. C. Germania 00 1. gegen Halberstädter Turnerklub 1. Dieses interessante Handballspiel findet am Sonntagabend auf dem GermaniaSportplatz statt. Die bisherigen Begegnungen haben durchwegs hervorragende Spiele ergeben. Am Sonntag werden drei Spiele ausgetragen, davon wurde ein Spiel gewonnen, ein Spiel verloren und ein Spiel unentschieden. Der Baumgarten muß nun versuchen, gegen die Halberstädter ein Siegesherauszuholen. Die Turner treten an diesem Spiele mit besserer Stimmung an. Das Spiel beginnt um 18.30 Uhr pünktlich und hat in „Schönwälder“ 60 einen guten Verlauf.

Größer Duell-Treue von Braunschweig! Der niederländische Radfahrer steht am nächsten Sonntag im Rennen des Großen Duell-Treue von Braunschweig, der auf der Rennstrecke „Große Braunschweig, Harburg, Alvensleben, Bernierode, Wolfenbüttel, Halberstadt, Braunschweig über 155 km durch den R. C. Duell-Treue von Braunschweig.

Jugendbewegung

Arbeiter-Kinderfreunde Halberstadt. Junge und rote Kräfte. Beide Gruppen heute im Heim zur Sprechstunde.

Proletarischer Volkskreis Halberstadt. Am Freitag ist Tanzen im Marie Baumgarten. Da wir nächst, arbeitslose Arbeiterinnen zu beschäftigen haben, muß unbedingt jeder kommen.

Für die Beweise herlicher Teilnahme bei dem Feiernge meiner lieben Frau und für die schönen Kranzgebenden lagen mir hiermit meinen herzlichsten Dank. Befördernden Besten. Ein verbindliches für seine trostlichen Worte am Sarge und der Frauengruppe der SPD, für die schöne Kranzgebende.

Halberstadt, den 27. August 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Otto Wuit
Walter Günther.

Von der Reise zurück!
Dr. Drolshagen.

Von der Reise zurück
Dr. med. Burgtorf
Facharzt für Haut-, Blasen- und Geschlechtsleiden.

Zurückgekehrt
Dr. Myckert.

Schlachthof-Freibank
Freitag
Rindfleisch (roh) Pfund 40 Pfennig
Schweinefleisch (roh) Pfund 50 Pfennig
Kalbfleisch Pfund 40 Pfennig

Eine halbe Stunde nach
Sonnenuntergang



mußt Du Dein Licht ändern, lieber Radfahrer! Wer in der Dämmerung ohne Licht fährt, fordert das Unglück heraus.

Wernigerode

Bekanntmachung.
Der **Stimmermann Hermann Wührig** und **Christiane Marie geb. Schwanmann** in Wernigerode, **Schreiberehefrau Nr. 2** wohnhaft, beantragen die **Erteilung der Aufhebungsgenehmigung** zum **Neubau eines Einfamilien-Wohnhauses** auf dem **Grundstück** am **Exarationsweg** hinter dem **Forstberg Parzelle 77** der **Gemarkung Wernigerode** **Grundstück 10**, eingetragen im **Grundbuch** von **Wernigerode**, **Band 66**, **Blatt Nr. 204**. Gemäß **§ 10** des **Grundbuchgesetzes** vom **10. August 1924** (§. 2, 27) wird das **Baugrundstück** hiermit öffentlich bekannt gegeben. Gegen den **Antrag** können von den **Eigentümern**, **Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten**, sowie **Nachbarn** der **benachbarten Grundstücke** innerhalb einer **Einwandsfrist** von **21 Tagen**, vom **Tage** der **Bekanntmachung** an, **gerechtfertigten Einspruch** beim **Kreisamtsrat** in **Wernigerode** erheben werden. Die **Einwandsfrist** müssen sich durch **Zulassung** der im **§ 15** des **vorgenannten Gesetzes** bezeichneten **Verk** begründen lassen. Die **Einwände** erheben werden, daß die **Einwandsfrist** den **Schutz** der **Nutzungen** benachbarter **Grundstücke** aus der **Hand** oder **Fortwirkung** aus dem **Grundbuch**, der **Tag** oder **Freitag** gelassen wird.

Wernigerode, den **22. August 1931**.
Der Magistrat. H. B. Reichardt.

Schweinezweizählung
am **1. September 1931**.
Am **1. September 1931** findet eine **Schweinezweizählung** auf **staatlichen** Weiden statt.
Die **Teilnahme** erfolgt durch **ehrenamtliche** **Bähler** von **Staus** und **Staus**. Die **Einwände** und **unvollständigen Angaben** sind unter **Strafe** gestellt.
Wernigerode, den **24. August 1931**.
Der Magistrat. H. B. Reichardt.

Freitag, den 28. August 1931, 20 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im **Gewerkschaftshaus**, die eine sehr wichtige Angelegenheit, die in der **Bestimmung** bekannt gegeben wird, zu erledigen hat. Es wird mit reichlichem **Ergebnis** aller Kollegen erwartet.

Deutscher Bauergewerksbund
Baugewerkschaft Wernigerode.

Freitag, den 28. August 1931, 20 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im **Gewerkschaftshaus**, die eine sehr wichtige Angelegenheit, die in der **Bestimmung** bekannt gegeben wird, zu erledigen hat. Es wird mit reichlichem **Ergebnis** aller Kollegen erwartet.

Arbeiter, Angestellte, Beamte
berücksichtigt bei Euren Einküfern
unsere Inserenten!

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Zeugpreis halbmöndlich 1 Mark einschließlich Vingerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechs Mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2214. Verleger: Walter Lüdtke, Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantw. für Inhalt: Kurt Mollenhuth, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Redakteur Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeit 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wahgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2214). Geschäftsstelle Wladenburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerplatz) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 199

Donnerstag, den 27. August 1931

6. Jahrgang.

Wie Pastoren die Bausparer betrogen.

Der Devaheim-Sumpf.

Hinter den Kulissen der Inneren Mission. — Ein Skandal der christlichen Wohlfahrt.

Von dem Zusammenbruch der Deutsch-Evangelischen Heimstätten-Gesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften, dem beispiellosen Krach des Bausparvereins der Inneren Mission, sind

22 000 Sparer betroffen.

Sie verlieren wahrscheinlich mehr als 10 Millionen Mark.

Die Innere Mission und die Kirche verlor den umfassen, die Verantwortung für den Skandal auf einzelne Personen abzuwälzen. Der deutsch-nationale Generalsekretär des Devaheimvereins Juppel ist durch die hinter ihm stehenden deutsch-nationalen Pastoren, deren Marionette er war, zur Anerkennung dieser Verfehlungen gezwungen worden, die nicht auf sein als sich großes Schuldonto gehen. In einer gemeinsamen Aufsichtsratsitzung der drei Hauptgesellschaften des Devaheimvereins, die in ihrer Mehrheit aus deutsch-nationalen und internationalen Pastoren der Inneren Mission bestand, wurde auf Vorschlag des örtlichen Rechtsanwalts Brandes beschlossen,

250 000 Mark Beteiligungs- und Schuldgebühren,

die Juppel als „persönliche Schuld“ übernommen hatte, im Laufe der demnächst noch geplanten Sanierung wieder abzugeben.

Die Hauptursache für die Verluste der kleinen Devaheimparer sind jedoch nicht die Korruption, sondern die Beteiligung in der engen Vertikalkette der jetzt in Konkurs gegangenen Bausparvereine mit dem Centralauschuß für Innere Mission und seinen anderen Wirtschaftsbetrieben zu suchen. Ein großer Teil der Spareinlagen bei der Devaheim- und ihrer Tochtergesellschaft, der Deutschen Entschuldigungs- und Zweckpar.-G. (Zeugag), ist dazu verwendet worden, Böher zu stoßen, die aus

Spekulationsgeschäften der Pastorenkreise

in der Inneren Mission entstanden sind.

In dem mehrverzweigten Aufbau der Inneren Mission besteht seit 7 Jahren ein zweiter, bisher vom Centralauschuß für die Innere Mission und von den höchsten Spitzenkörpern der deutschen evangelischen Kirche mißtraut verdeckter Korruptionssumpf, der dem Devaheimskandal in nichts nachsteht. Als Treuhänder und Neberrichtungsstelle für die Zuschüsse des Reichsarbeitsministeriums und verschiedener Landesministerien an die privaten Wohlfahrtsvereine und ferner als Verwaltungsstelle für die staatlichen der Wohlfahrtsverbände wurde 1923 die Hilfsstelle gemeinnütziger Wohlfahrtsunternehmungen GmbH, gegründet. Das Gesellschaftskapital in Höhe von 500 000 M wurde vom Reichsarbeitsministerium zur Verfügung gestellt. Gesellschaft wurden jedoch der Centralauschuß für die Innere Mission, der katholische Deutsche Caritas-Verband, das Deutsche Rote Kreuz, der sogenannte Dritte Wohlfahrtsverband und die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden. Millionenbeträge aus dem Reichsplan zur Förderung von Anstalten und Einrichtungen der privaten Wohlfahrtsvereine wurden jährlich über diese Stelle geleitet. Die staatlichen Zuschüsse, die 1924 nur 15 Millionen Mark betragen, stiegen in den ersten Jahren der Hilfsstelle so reichlich, daß ihre Leiter — unter ihnen die deutsch-nationalen Pastoren G. Cremer und Kiel, die gleichzeitig im Centralauschuß für die Innere Mission und in den Aufsichtsräten der Devaheimgesellschaften saßen — nicht der Verführung widerstehen konnten,

mit den Staatsgeldern auf die schimpflichste Weise zu spekulieren. Sie gründeten das Bankhaus Rambaum u. Co., dessen Teilhaber die Geschäftsführer der Hilfsstelle wurden. Das Kapital dieser Firma, die man laut eigener Begründung ins Leben gerufen hatte, „um die Hilfsstelle an der Börse nicht allzu sehr in Erscheinung treten zu lassen“, wurde als „Darlehen“ zur Verfügung gestellt.

Um über die Höhe und die Ausgabeterminen der vom Reich jenseits zu erhaltenden Summen rechtzeitig informiert zu sein und dementsprechend bei ihren spekulativen Geschäften verfügen zu können,

besand die Geschäftsleitung der Hilfsstelle den Ministerial-Obersekretär Sonntag vom Reichsarbeitsministerium mit 12 000 RM, die auf ein recht unverfänglich aussehendes fiktives Konto „Haus Elfenbein, Rantow“ gebucht wurden. Wohlfahrtsanstalten, die die dringend benötigten staatlichen Zuschüsse annehmen, wurden mitgeteilt, daß die Gelder noch nicht eingetroffen seien. Man empfahl den Anstalten jedoch, Zwischendarlehen zu 12-14 Proz. Zinsen bei — dem Bankhaus Rambaum u. Co. aufzunehmen.

Ende 1926 waren die Verluste aus den wilden Spekulationsgeschäften derart angewachsen, daß die Hilfsstelle und ihre Börsenfirma hätte Konkurs anmelden müssen. In der höchsten Not wußten 10,5 Millionen Mark, die der Centralauschuß für Innere Mission als Anteile von dem amerikanischen Bankhaus How, Snow u. Co. erhalten hatte, ein. Damit wurden vorerst die alten Böher gestoppt.

Das Bankhaus Rambaum u. Co.

erhielt 3 Millionen Mark als langfristigen Kredit aus den Anteilen

mitteln, die laut Vertrag nur als ersitzliche Hypothekendarlehen an evangelische Wohlfahrtsanstalten gegeben werden durften.

Aus dem gleichen großen Topf lebten mehrere Pastoren, meist deutsch-nationaler u. nationalsozialistischer Couleur, die persönliche Darlehen erhielten. Unter ihnen ist der Pastor Dr. Geiß, der Vertrauensmann der Inneren Mission für sämtliche ihr nahegelegenen Wirtschaftsbetriebe zu nennen. Auch heute ist die Anleihe noch nicht restlos abgemildert. Die amerikanischen Geldgeber wurden jahrelang über die vertragswidrige Verwendung ihrer Gelder getäuscht. Die Verluste des Centralauschusses und seiner Wohlfahrtsanstalten, die bei der handablässigen Verwaltung der Anteilgeber durch seine eigenen Führer entstanden waren, mußten andererseits gebucht werden.

An der folgenden Zeit erhielt das Bankhaus Rambaum u. Co. von der Hilfsstelle ungesicherte Kredite bis zu 13 Millionen Mark. Im Mai 1928 mußte man feststellen, daß

7 1/2 Millionen Mark verpfändet waren.

Die Hauptverluste waren durch folgende Grundstückspekulationen und „Anduldrispekulationen“ entstanden:

Der Erwerb von Immobilien in Berlin kostete den Centralauschuß rund 1 Million Mark. Dieser Verlust wurde auf einen „Grundschuldkonto“ verbucht, auf das auch persönliche Zurechnungen und Verbindungen an den damaligen Geschäftsführer der Hilfsstelle und Schatzmeister des Rotes Kreuzes Dr. Ribberg in Höhe von 162 500 M und ferner 8000 M Autospesen des Pfarrers Cremer verbucht wurden.

Beteiligung an der „Rohella“, Margarine- u. Speiseöl-Fabrik in Fürstenwalde. Nach kurzer Zeit der Bewirtschaftung durch die fachkundigen Seefelder mußte die Fabrik stillgelegt werden. Die Maschinen wurden verschrottet. Verluste: über 1 1/2 Millionen Mark.

Bei Krediten an die

„Gundta“-Schreibmaschinenfabrik in Breslau wurden 200 000 Mark verloren.

Eine Beteiligung bei der Firma

Gebr. Batenhoff, Tischel- und Druckstoffe in Nordhausen

kostete 150 000 Mark.

Bei der Firma S. Benjamin, Luche und Stoffe in Berlin, wurden 100 000 Mark verloren.

Die Verluste an den

Wohlfahrtsverbänden

verbucht. Eine Anerkennung dieser „Schulden“ durch die Verbände lag ursprünglich nicht vor. Die verantwortlichen Körperschaften des Centralauschusses für die Innere Mission beschloßen erst Anfang 1930, die auf ihn anteilig entfallenden Verluste in seinen Büchern abzubuchen. Sie haben sich damit ebenso wie die Leitung der Hilfsstelle unehrlicher Buchführungen und Bilanzverfälscherungen schuldig gemacht.

Das Bild der beispiellosen Korruption in der Hilfsstelle und im Centralauschuß wird vervollständigt, wenn man erfährt, daß Untersuchungen des Oberbuchhalters der Hilfsstelle Klarholz in Höhe von 482 000 Mark nicht zur Anzeige gebracht wurden, weil man die Öffentlichkeit fürchtete. Zu welchen Zwecken die den Wohlfahrtsanstalten zuteilenden Reichsmittel verwendet wurden, kommt ein bei der Hilfsstelle gebürtiges Geheimkonto von 175 000 Mark über das Pastor Cremer gemeinsam mit dem Präsidenten des Centralauschusses, dem Geheimrat Seeburg verfügte. Der Zweck dieses Kontos, das auch gegenüber dem Reichsarbeitsministerium verheimlicht

wurde, war, „Persönlichkeiten im Dienste der Inneren Mission Beihilfen zu gewähren“. Von dieser Gelegenheit haben auch die deutsch-nationalen Herren reichlich Gebrauch gemacht. Es verliert sich von selbst, daß der zeitweilige Schatzmeister des Centralauschusses und Geschäftsführer der Hilfsstelle, Pastor Cremer, von der Hilfsstelle ein ordnungswidriges Darlehen

für einen Villenbau in Höhe von 70 000 M erhalten hat.

Die schweren straffrechtlichen Verfehlungen durch Buch- und Bilanzfälschungen, die Verluste an Reichs- und Anteilgemeinden, die Unterschlagungen des Klarholz und viele weitere Einzelheiten aus dem Korruptionssumpf der Hilfsstelle waren dem Centralauschuß und den in ihm enthaltenen Vertretern des Oberkirchenrats, der Generalsynode und des Kirchenbundesamts seit dem 2. Januar 1930 auf das Genaueste bekannt. Es wurde unter Leitung des jetzigen Schatzmeisters der Inneren Mission W. Müller, der von der Zeugag ein schuldungsreiches Darlehen von 42 000 Mark erhalten

hat, eine auftragsgemäß oberflächlich geführte Untersuchung veranstaltet, die besonders Pastor Cremer und Farrer Thiel (Aufsichtsratsvorsitzender der Hilfsstelle, Mitglied des Centralauschusses und Vertreter eines Unterverbandes der Inneren Mission im Aufsichtsrat der Devaheim) schwer belastet wurden. Beide Herren wurden jedoch nicht, wie es sich gehörte, mit Schimpf und Schande davonjagt. Sie wurden ergebnislos gelassen, in Anbetracht ihrer Verdienste um die Innere Mission ihre Pösten zu behalten.

Die Gelder, die bei der Hilfsstelle verheimlichtet oder unterschlagen worden waren, ließen bei den Wohlfahrtsanstalten, die dringend Mittel für den Bau von Krankenhäusern, Erholungsheimen usw. brauchten. Ihnen wurden die fehlenden

Ang an Amerika.

anzler über die politischen Tagesfragen.

Der Kanzler gegenüber „United Press“ zum Problem der Reparationen hängt (Es wäre unpraktisch, den deutschen Standpunkt ohne Wendung, bevor es zu einer Zusammenkunft kommen würde.)

der Kanzler: „Diese Angelegenheit mit Frankreich über konkrete Wirtschaftsfragen, in erster Linie die Zölle und die internationalen Kartelle einigen. Die Frage der Zölle, die herabgesetzt werden müssen, erfordert eine sorgfältige Untersuchung. Ich glaube, daß wir uns über diesen Punkt einigen würden können.“

Auf die Frage, ob Deutschland und Oesterreich die Zoll-Union

durchführen würden, wenn das Gutachten des Haager Gerichtshofes für sie günstig ausfallen sollte, erwiderte Brüning: „Wenn es Haager Urteil für uns günstig ausfällt, so wird die Welt erkennen, daß Deutschland das Weltproblem der Zölle der Lösung einen Schritt

näher gebracht hat. Da Deutschland schon seine Bereitschaft erklärt hat, mit anderen Ländern über ähnliche Zollunionen zu verhandeln, würden wir dann erwarten, daß uns die anderen Regierungen eine konstruktive Lösung vorschlagen.“

Auf die Frage des Reichsfinanzministers, was aus dem Panzerkreuzer B

werde, erklärte der Reichskanzler, daß er es nicht für angebracht halte, diese Frage zum Gegenstand internationaler Erörterungen zu machen. Streng im Rahmen der Vertragsbestimmungen erfolge Deutschland langsam und allmählich seine veralteten Kriegsschiffe, die 25 oder 30 Jahre alt seien. Die Finanzlage verbot Deutschland, rasch Erlös zu schaffen. Hinsichtlich des Baues von neuen Kriegsschiffen habe sich Deutschland nicht an Daten gebunden.

Der Reichskanzler äußerte sich schließlich noch über den bevorstehenden Winter.

Er werde für Deutschland und die ganze Welt mehr Schwierigkeiten bieten, als man seit einem Jahrhundert erlebt habe. Indessen sehe er selbst einen solchen Winter nicht mit Pessimismus entgegen. Anderswo im Sommer zum Stillstand gekommen sei und die meisten Arbeiter im Baugewerbe bereits feierten, sei in diesem Erwerbssumme kein Anzeichen der Arbeitslosigkeit für den Winter zu erwarten. Leberhaupt zeige die Arbeitslosenquote nicht einen so steilen Anstieg, wie in der entsprechenden Periode des vergangenen Jahres. Wenn man das im Auge behalte, dann sei die geprüfte Schiffer von 7 Millionen Arbeitslosen vielleicht doch zu hoch begriffen.